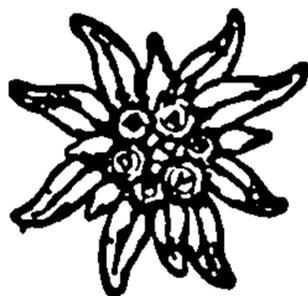




**Deutscher Alpenverein
Zweig Augsburg e. V.**



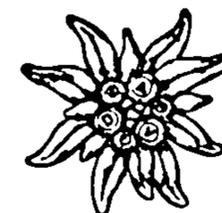
Jahresbericht 1939/40



C. J. Wolfenbarger



JAHRES-BERICHT 1939/40 DES ZWEIGES AUGSBURG DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.



Bergkameraden des Zweiges Augsburg des DAV.

Der unerbittliche Tod hat den besten Mann aus unseren Reihen, den Zweigführer hinweg genommen. Durch Ihr Vertrauen in der Jahres-Hauptversammlung vom 4. 4. 1940, wurde mir dieses ehrenvolle Amt mit allen Pflichten und Rechten übertragen.

Es soll mein vornehmstes Streben sein, die Führung des Zweiges Augsburg im gleichen Geiste weiterzuführen, in dem Carl Wolfrum seine Aufgabe erblickte. Treu der großen Tradition des Zweiges Augsburg, gehört meine ganze Kraft dem deutschen Bergsteigertum und vor allem der bergsteigenden Jugend und damit dem großdeutschen Vaterlande.

Gustav Beck
Vereinsführer

Geschäftsstelle: Dttmargäßchen 7 (Bauibule) / Postbes.-Konto: Amt München Nummer 400 26

Meine lieben Bergkameradinnen und Bergkameraden!

Ich schloß meinen Jahresbericht 1938 mit dem Glaubensbekenntnis zur großen, bergsteigerischen Idee und daß diese mit dem Glauben an unser großdeutsches, heißgeliebtes Vaterland richtunggebend sein muß für unsere Arbeit im Jubiläumsjahr 1939/1940.

Nun, meine lieben Mitglieder, dieses 1939 ist emporgewachsen aus einer großen Zeit in eine noch größere Epoche. Krieg! Die Mächte, denen durch die Tatkraft unseres Führers ein Stein nach dem andern aus dem Schandgebäude von Versailles und St. Germain gebrochen wurde, haben es gewagt, nach einem Intrigenspiel ohnegleichen, die Brandfackel in das Pulverfaß zu schleudern. Aber der Fehdehandschuh, den sie dem deutschen Volke hingeworfen haben, wurde von diesem mit harter Entschlossenheit aufgenommen. Das geeinte Großdeutschland trat zum Appell an und marschiert hinter seinem Führer durch alles Schwere, das ein Krieg mit sich bringt, voran die von Adolf Hitler geschaffene, gewaltige Wehrmacht. In unvorstellbaren Leistungen marschierten und schlugen die Soldaten des Führers die polnische Armee, kesselten sie ein und warfen sie in 18 Tagen in Grund und Boden. Nun steht das Heer kampfbereit am Westwall. Die deutschen Spähtruppen beherrschen das Vorfeld, die deutsche Luftwaffe schlägt dem stolzen Briten Wunde um Wunde, läßt den Franzosen nicht zur Ruhe kommen, die Kriegsmarine mit den Heldentaten der U-Boote und ihrer Besatzungen jagen Schiff um Schiff auf den Grund des Meeres.

Hinter dem Wall von Stahl und Eisen, hinter der großdeutschen Armee, Luftwaffe und Kriegsmarine, da marschiert das geeinte deutsche Volk im gleichen Schritt und Tritt, in der Front der Heimat. Sie schmiedet und schärft mit ihren Opfern, mit ihrem Fleiß der kämpfenden Truppe das Schwert zum Kampf für den Endsieg, denn daß es hier keinen Kompromiß gibt, das ist allen klar, das erleben wir von dem Allerhöchsten.

Ich habe am 3. Juli bei der Gedenkstunde anlässlich unserer 70-Jahr-Feier vor dem Denkmal im Keintal gesagt: „Wenn wir am Berg im Kampfe mit den Naturgewalten stehen und unsere Kräfte und Sinne stählen, wollen wir auf all unseren Wegen unser Ziel nicht aus den Augen verlieren. Ob wir zur stürmenden Jugend gehören oder zum besinnlichen Alter, immer muß unser Ziel das gleiche sein: Deutschland! Das Alter muß die Stellung halten und ausbauen, die Jugend muß als Stoßtrupp mit stürmender Hand die feindlichen Stellungen nehmen, aber nicht nur jetzt, heute und morgen in den Bergen, sondern auch, wenn der Führer Deutschlands einmal das Letzte von uns verlangen müßte. Dann wird sich zeigen, daß wir mit der bergsteigerischen Idee die Werte geschaffen haben, die wir ihr allezeit zugrunde legen, daß die Saat, die aus dem Sterben unserer Kameraden emporstieg, zur Keife gekommen ist.“

Wahrlich, ungeahnt rasch ist dies in Erfüllung gegangen. Unsere Bergsteiger, die dem Ruf des Führers gefolgt sind, bei den Gebirgsdivisionen und bei allen anderen Formationen, haben in Polen vor Przemysl, vor Lemberg, Labunie und all den großen Schlachtfeldern des Ostens ihr Außerstes und manche sogar ihr Letztes und Höchstes, ihr Leben gegeben.

Den Tod für Führer und Vaterland starben aus unseren Reihen im Polenfeldzug:

Oberstleutnant und Bataillonskommandeur Karl Schneider
Oberleutnant und Reg.-Adjutant Hans Horn
Wachtmeister Hans Zimmer
Oberjäger Heinrich Zapf.

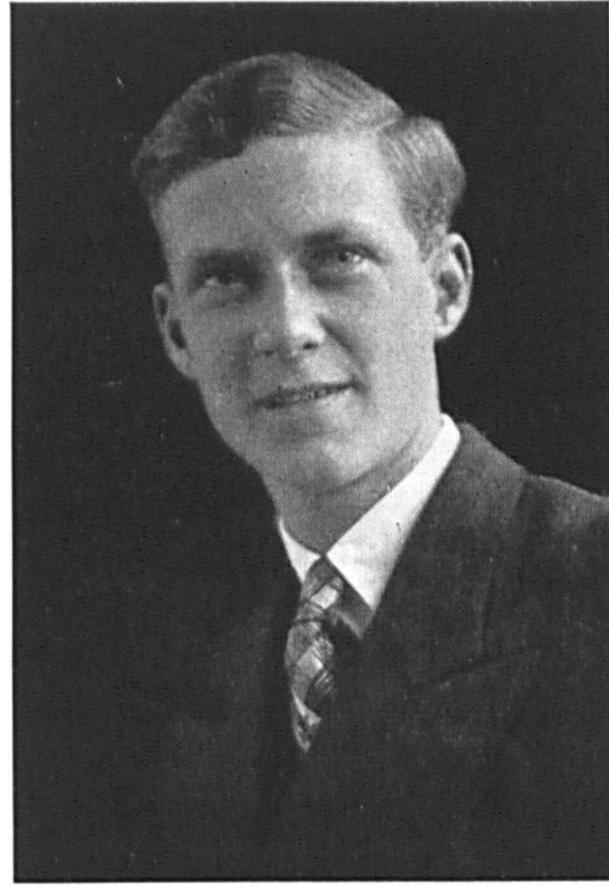
In unauslöschlichem Dank wird der Zweig Augsburg ihrer gedenken und ihre Namen werden nach Kriegsende im stillen Keintal mit den Weltkriegskameraden eine stille, eindringliche Sprache zu den Bergwanderern sprechen. Aus ihrer blutigen Saat muß eine kraftvolle, ebenso einsetzbereite, junge Bergsteiger-Generation erwachsen.

So leben wir heute in schwerer Zeit, keiner kann gleichgültig beiseite stehen. Zum erstenmal begehen wir eine Jahreshauptversammlung ohne Vorsitzenden, ohne unsern lieben, unvergeßlichen Freund und Bergkameraden Carl J. Wolfrum. Meine lieben Mitglieder! Schwer, unvergeßlich schwer waren die Stunden und Tage, in denen ich dem toten Freunde in die erloschenen Augen sehen mußte, an dem wir ihm das letzte Geleite gaben.

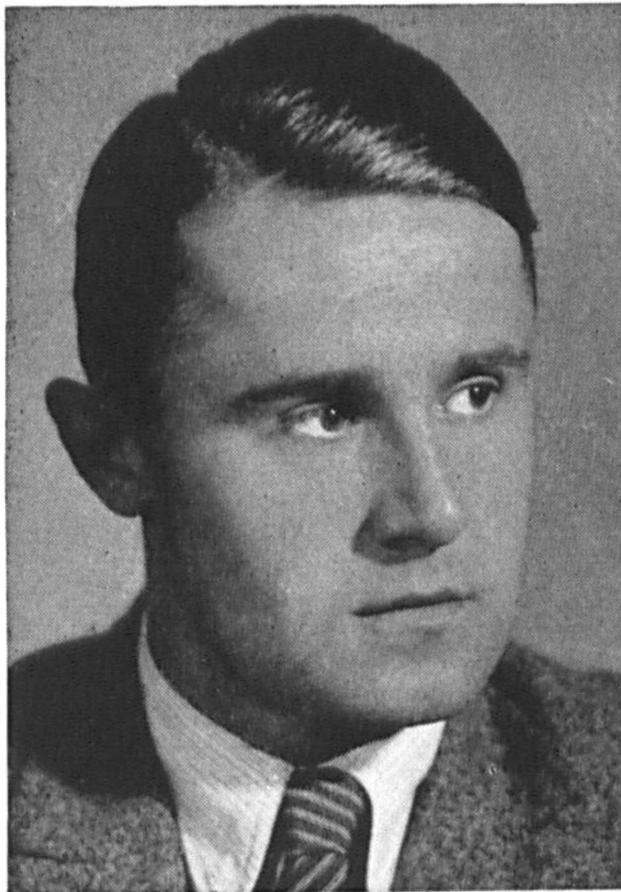
Von frühester Jugend auf trank Carl Wolfrum aus der Berge Schönheit Freude und Kraft. Aus ihr erwuchs ihm der Wille



Oberstleutnant Karl Schneider
Kdr. I./I.-R. 40 Augsburg



Wachtmeister Hans Himmer



Oberjäger Heinr. Zapf, geb. 12. III. 10
gef. 16. IX. 39 bei Holosko (Lemberg)



Ottheinrich Haager, † 26. V. 39
Bergerkar oberhalb Elbigenalp

zur Tat. Aus ihrem gewaltigen Jungborn schöpfte er die ewigen Werte der bergsteigerischen Idee. Aus dieser selbst, mit ihr und für sie schuf er den Zweig Augsburg des DVV in seiner heutigen Gestalt. Bereits im Jahre 1908 wurde er in der Drangperiode, als die Jugend zielstrebig nach höheren Werten ihre Hand ausstreckte, in den Beirat berufen. Kampf mit den Bergen und Kampf für die große Idee war das Lösungswort des Verstorbenen. Als er dann im Jahre 1922 das Steuer des Zweiges ergriff, da war es für ihn selbstverständlich, ohne Kompromiß, ohne einen Schritt zur Seite zu gehen, der Idee, der er sein Leben zugewandt hatte, zum Siege zu verhelfen. Im unbeirr-baren Glauben an das große, deutsche Vaterland verschmolz er in höchster Vollendung die bergsteigerische Idee mit der vaterländischen. Sein klarer Wille, seine Anpassungsfähigkeit, sein Geschick, Gegensätzlichkeiten auf gesunde Grundlage zu bringen, brachten es zuwege, daß der Zweig ohne innere Erschütterungen erstarkte, daß die junge draufgängerische Bergsteigerjugend in ihm den gegebenen Führer sah, der ihre Belange ebenso zu wahren wußte, wie die alten erfahrenen Bergwanderer und Bergsteiger wußten, daß die große Tradition des Zweiges Augsburg und ihrer großen Männer in Carl J. Wolfrum einen feinsinnigen Verfechter hatten. Ein unbegrenztes Vertrauen verband ihn mit den Mitgliedern des Beirates und mit der Gesamt-Mitgliedschaft des Zweiges Augsburg.

Die Unterabteilungen, Schiabteilung und Bergsteigergruppe, Jungmannschaft und Jugendgruppe hatten in dem Verstorbenen einen wahren Freund und Förderer. Wie könnte es auch anders sein, da Carl J. Wolfrum ja doch nicht nur der 1. Vorsitzende des Vereins, sondern jedem Kamerad und ein Mann der Tat war, der jede freie Stunde in den Bergen verbrachte, sei es im Sommer mit Seil und Kletterschuh oder im Winter auf flüchtigem Schi.

Aber nicht allein im engen Kreise des Zweiges wirkte der Verstorbene für die bergsteigerische Idee, auch im Gesamtverein und im Führerstab des Bergsteigerverbandes war er ein hochwillkommener Berater und wenn es sein mußte auch Kämpfer. Mit seiner ganzen Willenskraft trat er immer und überall für das Große, für die Reinerhaltung der bergsteigerischen Belange auf. Die Auslandsbergfahrten hatten in ihm den tatkräftigsten Förderer.

Seine Zeit war allzu früh um. Aber wenn er auch eingegangen ist in die große lichte Bergheimat, so weilt er heute doch unter

uns, sein Geist, der den Zweig Augsburg als Hort der Treue und Kameradschaft geschmiedet hat, steht über uns. Sein Vermächtnis, der Wille zur Tat weist auf den letzten Sinn deutschen Bergsteigertums für alle Zukunft hin und mahnt: „Kampf und Opfer, Treue und Kameradschaft.“

Heilig, hoch und rein wie die Berge, muß und wird sein Andenken in unseren Herzen weiterleben. Unser Dank für ihn und seine Lebensarbeit kann nur darin bestehen, sein Werk mit aller zur Verfügung stehenden Kraft in seinem Geist weiterzuführen. Der Tod hat außerdem reiche Ernte unter unsern Mitgliedern gehalten:

Konstantin Almoslechner

Berthold Brecht

Kurt Bresela

Moritz Cheriöre

Max de Cillia, der heute das Ehrenzeichen für 50jährige Zugehörigkeit erhalten hätte

August Großmann

Otto Heinrich Haager, einer unserer begeisterten jungen Bergsteiger und besten Kameraden, erlitt den Bergtod am Hermannskarturm

Eugen Kreißle

Wilhelm v. Langsdorff

Kommerzienrat Eugen Lechner, Schwabmünchen, der über 55 Jahre unserer Sache die Treue gehalten hat. Die Ortsgruppe Schwabmünchen und der Zweig hat durch sein Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust erlitten

Fritz Gössel, der langjährige Leiter der Ortsgruppe Schwabmünchen

Wilhelm Meister

Dr. Schmidt-Bäumler, der ebenfalls heute mit dem Ehrenzeichen für 50jährige Zugehörigkeit hätte ausgezeichnet werden können

Ernst Schmid

Heinrich Schwinger

Dr. A. Weissenhorn

Erhard Wittmann, der voriges Jahr das goldene Ehrenzeichen ausgehändigt erhielt

Rudolf Wagner

Robert Sailer, der im kommenden Jahr das goldene Ehrenzeichen erhalten hätte.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Wir haben in selbstverständlicher Treue und Anhänglichkeit unserer Toten gedacht und nun dürfen wir mit Freude den Jubilaren des Jahres die gebührende Aufmerksamkeit widmen.

Da ist vor allem unser liebes Mitglied
Herr Emil Kutscher.

Er gehört heuer dem Zweig Augsburg 50 Jahre an.

Es ist für den Zweig Augsburg eine große Freude und eine hohe Ehre, einen solchen Mann in seinen Reihen zu wissen.

Viele Jahre hat Herr Kutscher im Beirat dem Zweig äußerst wertvolle Dienste geleistet. Augsburger Hütte, Augsburger Höhenweg, Otto Mayr-Hütte sind aufs engste mit dem Namen Kutscher verbunden. Aber auch heute noch ist der Jubilar, soweit ihn nicht der Beruf oder seine Tätigkeit für Führer und Vaterland daran verhindert, an unseren Vortragsabenden regelmäßig Gast.

Es ist deshalb eine angenehme, selbstverständliche Pflicht, unserem goldenen Jubilar den allerherzlichsten Dank für seine viele Arbeit im Dienste des deutschen Bergsteigertums auszusprechen und ihm für seinen ferneren Lebensweg die besten Glückwünsche zu übermitteln.

Möge Herrn Kutscher noch auf vielen Wanderungen in die herrlichen Berge das goldene Edelweiß, das wir ihm überreichen, begleiten.

In Anbetracht seiner außergewöhnlichen Tätigkeit für den Zweig Augsburg ernenne ich Herrn Emil Kutscher gleichzeitig zum Ehrenmitglied des Zweiges Augsburg.

25 Jahre gehören dem Zweig Augsburg, bzw. dem DW an:

Dr. Dietrich Bischoff, Lörach
Paul Gschwinn, Augsburg
Carl Große, Gelsenkirchen.

Der Zweig Augsburg dankt auch diesen Jubilaren für ihre Treue und wünscht ihnen, daß sie noch viele frohe Jahre das Ehrenzeichen zur Höhe tragen können.

Das Vortragsprogramm erfuhr durch die Kriegsereignisse zwar eine Einschränkung, doch kann ich zu meiner Freude feststellen, daß die Vortragsabende einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatten.

Durch die Farbenphotographie ist ein vollständig neuer Faktor im Vortragswesen in Erscheinung getreten. Diese epochemachende Neuerung brachte uns allen erhöhten Genuß.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

- 5. 1. 39 Dr. A. Herzog, München: „Bergmenschen, Bergjagd, Bergwild“.
- 12. 1. 39 Christ. Mosl, Erding: „Südserbien Rundfahrt (Farbenbilder)“.
- 19. 1. 39 Jubiläums-Abend: Joachim Börner, „Erlebnis aus den Bergen“.
Gustav Beck, „70 Jahre Bergsteigen“.
- 26. 1. 39 Ludwig Bläsi: „In Fels, Firn und Eis“.

- 2. 2. 39 Zugunsten des Winterhilfswerkes 1938/39. Ludwig Schmauderer, München: „Tanga-Parbat 1938“.
- 9. 2. 39 Leutnant Peters, Bad-Neichenhall: „Dolomitentouren“.
- 23. 2. 39 Dr. S. Pfeifer, München: „Über Fels und Eis im Reiche der Blümlisalpe“.
- 2. 3. 39 Emil Kent, München: „Sellrain, ein unbekanntes Schiparadies“.
- 9. 3. 39 Otto Naumann, Augsburg: „Zwischen Triglav und Montblanc“.
- 10. 3. 39 Gg. Neigl, Augsburg: „Bergfahrten zu den 3 Zinnen und Rund um die Meilerhütte“.
- 23. 3. 39 Fred Oswald, Hamburg: „Die vielseitige Silvretta“.
- 30. 3. 39 Herm. Eisele, München: „Zum Glockner“.
- 13. 4. 39 Julius Abt, Augsburg: „Großfahrt auf der Donau von Dillingen bis Wien“.
- 23. 11. 39 Walter Majer, München: „Farbenbilder aus dem Karwendel“.
- 7. 12. 39 Dr. Heinz Fischer, Augsburg: „Forscherfahrt im Matto Grosso (Brasilien)“.
- 4. 1. 40 Gg. Zahn, Nürnberg: „Schuß und Schwung in der Bernina“.
- 23. 1. 40 Ludw. Steinauer, München: „3 Teufelsgrate mit Farbenbildern“.
- 1. 2. 40 Julius Abt, Augsburg: „Durchquerung der Glockner-Gruppe mit Farbenbildern“.
- 22. 2. 40 Dr. S. Pfeifer, München: „Weiße Wunder“.
- 14. 3. 40 Fred Oswald, Hamburg: „Paradiso und Montblanc mit Farbenbildern“.

Wir wollen hoffen, daß durch die Farbenphotographie nicht letzten Endes das gesprochene Wort, das Erlebnis selbst unter der Vorführung des Bildes leidet. Bisher kann ich feststellen, daß auch die Ausführungen der Vortragenden durchwegs sehr gut waren.

Wir werden auch im kommenden Jahre dem Vortragswesen besonders Rechnung tragen, um den Kontakt mit und unter den Mitgliedern nicht zu verlieren.

In diesem Zusammenhange muß ich darauf hinweisen, daß es durch die Sparsamkeit, mit der wir unter den gegenwärtigen Verhältnissen arbeiten müssen, eine zwingende Notwendigkeit ist, daß die Ausgaben für das Vortragswesen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Es bedeutet das jedoch keineswegs eine Verschlechterung oder Verkürzung des Vortragsprogramms, denn hier gilt wie beim Bergsteigen überhaupt der Grundsatz: Das Beste ist gerade gut genug, sondern das heißt ins praktische übersetzt: unsere eigene Jugend, unsere eigenen Mitglieder müssen die Scheu vor dem Vortragspult überwinden. Erlebnisse und Material sind genügend vorhanden. Die Erzählungen, die unsere bergsteigende Jugend in den Zusammenkünften der Unterabteilungen zum besten geben, haben mehr als genügend gezeigt, daß hier ein reichhaltiges Material in vorzüglicher Form schlummert, das nur geweckt zu werden braucht. Die Abteilungsleiter werden deshalb gut daran tun, hier die nötigen Schürfversuche zu unternehmen, der Erfolg wird sich sicher lohnen.

Die Geschäftsstelle unter unermüdlicher Arbeit unseres Freundes Josef Baur mit seinem getreuen Helfer Xaver Schmitt, hatte im abgelaufenen Jahr, wie immer, ein großes Pensum zu erledigen.

Der Mitgliederstand weist folgende Veränderungen auf:

	1938	1244 A	142 B=Mitglieder
Austritt, Tod, Streichung		95	11
		<u>1149 A</u>	<u>131 B</u>
Neu=Eintritte		120 A	16 B
Ende Vereinsjahr		<u>1269 A</u>	<u>147 B=Mitglieder</u>

Außerdem 5 C=Mitglieder.

Aus der Jungmannschaft sind 13 Mitglieder übergetreten.

Kassabericht:

Wie immer, so muß ich auch heute wieder unserm Kassier Richard Huber, der mit umsichtiger Hand die Geldgebarung leitete, besonderen Dank aussprechen. Was wären alle idealen Bestrebungen ohne den finanziellen Rückhalt. Die vorliegende Jahresrechnung zeigt, wie haushälterisch, ohne knaustig zu sein, der Kassier mit den vorhandenen, gewiß nicht überreichen Mitteln umgegangen ist. Unserm Finanzminister also herzlichsten Dank.

Augsburger Hütte:

Allzu früh ist es in dem abgelaufenen Jahr still geworden in und um die Augsburger Hütte. Kalte Witterung und reicher Schneefall in den Hochsommertagen und der später drohende Kriegsausbruch haben viele Bergfreunde von dem Besuch der Hütte und des Hüttengebietes abgehalten. So kam es, daß in dem abgelaufenen Jahr 1939 die Augsburger Hütte lediglich einen Besuch von 592 Personen aufzuweisen hatte. Hüttenwart Leitner bewirtschaftete auch 1939 mit Unterstützung seiner Schwester die Hütte mit der gewohnten Gewissenhaftigkeit vom 11. Juli bis 31. August. Hütte und Anlagen sind in bester Ordnung. An Instandsetzungen an der Hütte ist im Berichtsjahr ziemlich viel getan worden, so daß von den Hütten-einnahmen nur mehr rund RM 100.— übrig geblieben sind. Leider hat sich im September durch einen größeren Schneefall noch ein Schaden eingestellt dadurch, daß die rückseitige Lawinenmauer eingestürzt ist. Die Neuherstellung muß selbstverständlich, sobald es die Schneeverhältnisse gestatten, im neuen Jahre erfolgen.

Leider können wir auch für das neue Vereinsjahr mit keinem großen Besuch rechnen. Aber alle Augsburger Bergkameraden möchte ich bitten, soweit es die Möglichkeiten zulassen, unser herrliches Bergheim an der Parsfeierspitze zu besuchen.

Otto Mayr-Hütte und Willi Merkl-Gedächtnis-Hütte.

Ab Pfingsten war die Otto Mayr-Hütte ständig bewirtschaftet und erfreute sich guten Besuches bis zum Kriegsausbruch. Aus diesem Grunde mußte



Unsere Jugend beim Skikurs

auch die Hütte frühzeitig geschlossen werden. Die Jubiläumsfeier am 8. und 9. Juli brachte auch beiden Hütten regen Besuch.

Reparaturen sind in diesem Jahre keine angefallen.

Einnahmen:

Sie beliefen sich auf RM 937.04

Ausgaben:

„ 661.67

Überschuß: RM 275.37

Im Januar d. J. wurde leider auf der Otto Mayr-Hütte wieder einmal eingebrochen, doch ist außer einem zerbrochenen Fenster kein Schaden entstanden.

Musauer Alm:

Auch hier war guter Besuch zu verzeichnen. Vor Beginn der Hauptreisezeit wurden einige dringende Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Fußböden wurden erneuert. Die Veranda konnte mangels der nötigen Arbeitskräfte nicht mehr gerichtet werden. Die geplante Wasserversorgungsanlage wurde zwar in Auftrag gegeben, doch konnten auch hier die erforderlichen Arbeitskräfte und das Material nicht mehr beschafft werden, so daß mit der Fertigstellung bis zum Eintritt günstigerer Verhältnisse gewartet werden muß.

Ski-Abteilung:

Der Winter 1938/39 brachte im Leben der Skiabteilung, wie in den Vorjahren, sehr regen Fahrtenbetrieb. 3 Skikurse wurden abgehalten. Die von der Abteilung angesetzten Führungsfahrten wiesen zahlreiche Beteiligung auf. Es wurden im ganzen 21 Sonntags-Führungsfahrten ausgeführt, welche größtenteils ins Allgäu führten. Aber auch Fahrten in den Ammerwald, Wetterstein, Karwendel und Sellrain wurden durchgeführt, welche bei den Teilnehmern großen Anklang fanden. Am Ostern führte ein Omnibus die Teilnehmer nach Landeck. Eine Gruppe stieg ins Serwall zur Niederelbehütte, während die übrigen weiter inaufwärts fuhren. Ein Teil stieg zum Komperdell auf, während der Rest ins Tauderer Skigebiet stieg. Alle 3 Gruppen waren sich darüber einig, daß sie ganz pfundige Fahrten ausgeführt hatten. Das beste Wetter begünstigte die Fahrten und alles kehrte wohlbefriedigt in die Heimat zurück. Weiter wurden ausgeführt je eine Urlaubsfahrt ins Salbacher Skigebiet und in die Silvretta.

Aus dem Vereinsabfahrtslauf, welcher im Gebiet unserer Angerhütte abgehalten wurde, ging Jakob Fritz in schneidigem Lauf als Sieger hervor.

Skikurse auf der Schwarzbergalpe fanden unter Leitung unseres Lehrwartes Ernst Bernhard, sowie Martin Schweiger von Güssen statt. Die Angerhütte und Schwarzbergalm wies regen Besuch auf. Auch die geselligen Zusammenkünfte der Skiabteilung kamen nicht zu kurz. Die Monatsabende waren stets zahlreich besucht und wurden durch Lichtbildervorträge der Abteilungsmitglieder verschönt.

Die Gymnastikabende unter Leitung von Franz Resch erfreuten sich außerordentlich reger Teilnahme.

Im Gegensatz zum vorbeschriebenen Winter war es im Winter 1939/40 anders, denn wir standen im Krieg. Herr Naumann übernahm in Vertretung des zur Wehrmacht eingerückten Herrn Ekle die Leitung der Abteilung und hielt mit gutem Erfolg den Betrieb aufrecht. Der Fahrtenbetrieb litt naturgemäß stark unter der Einschränkung des Zugverkehrs und dem Fortfall jeder Fahrpreisermäßigung. Eine Entschädigung boten die außerordentlich guten Schneeverhältnisse in der Augsburgsburger Umgebung. Allsonntäglich waren die „Stätzlinger Tauern“ und die „Arbbergfahrten beim Ziegelstadel“ der Treffpunkt aller skifahrenden Mitglieder.

Die Skiabteilung betätigte sich im Gegensatz zu den Vorjahren besonders in sportlicher Richtung, was die Teilnahme zahlreicher Mitglieder an Veranstaltungen des NSKK Sachamt Skilauf beweist.

Wenn man bedenkt, daß unsere Läufer und Läuferinnen untrainiert an den Start gegangen sind, so ist es verständlich, daß mit wenigen Ausnahmen nicht die vordersten Plätze belegt werden konnten. Trotzdem liegen unsere Läufer an guter Stelle.

Unser Vereinsabfahrtslauf, welchen wir uns trotz des Krieges nicht entgehen ließen, fand am 5. Februar 1940 wieder im Gebiet der Angerhütte statt. Vom Gipfel des Rangiswangerhornes ging die Strecke in rassistiger Abfahrt zur Angerhütte (600 Meter Höhenunterschied). Sieger wurde Otto Schilling,



Unsere Jugend beim Skikurs

während Fräulein Anna Multerer in der Damenklasse den 1. Platz belegte. Ein Skikurs auf der Angerhütte durch Lehrwart Paul Mann fand in der Zeit vom 14. bis 20. Januar statt.

Zwei Urlaubsführungsfahrten zur Hopfgartner-Skihütte in den Kitzbühlern und in die Stubaiyer Alpen wurden durchgeführt. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden geringen Besuch wurde die Schwarzbergalpe heuer nicht eingerichtet. Sie bleibt natürlich nach wie vor von uns gepachtet.

Bergsteigergruppe:

Die Bergsteigergruppe ist als diejenige Unterabteilung anzusehen, die vor allem dann in Erscheinung treten soll, wenn es gilt, für die jüngeren Bergsteiger Führer oder Ausbilder zu stellen. Selbstverständlich gilt hier die Voraussetzung, daß das betreffende Mitglied auch voll und ganz geistig und körperlich befähigt ist, eine solche Tätigkeit auszuüben. Wie bei jeder Leibesübung ist es notwendig, daß der Betreffende sich in genügender Form befindet. Da bei uns nicht die Quantität, sondern immer wieder die Qualität bestimmend ist, wurde im Zuge der Erneuerung die Bergsteigergruppe auf den Stand gebracht, der nötig ist, um das in der Unterabteilung zu finden, was in ihren Bereich unbedingt gehört.

Am 17./18. Juni beging die Bergsteigergruppe am Denkmal im Kaintal, am flammenden Holzstoß die Feier der Sommersonnenwende.

Am 8./9. Juli wurde gemeinsam mit dem Zweig der 70. Geburtstag desselben auf der Otto Mayr-Hütte gefeiert.

Wie üblich wurden die Zusammenkünfte abgehalten zu Fahrtbesprechungen und bergsteigerisch wichtigen Tagesfragen. Lichtbildervorträge von eigenen Erlebnissen in den Bergen bereicherten diese Abende und sicherten stets einen guten Besuch.

Die Führungsfahrten, die den Mitgliedern der B. G. vor allem das nötige Rüstzeug verschaffen, geben das Fundament für die Ausbildung des bergsteigerischen Nachwuchses, der uns wie immer auch im vergangenen Jahre ganz besonders am Herzen lag.

Die beiden veranstalteten Kletterkurse, die unter Leitung des tüchtigen Süssener Bergsteigers Martin Schwaiger standen, sind restlos der Jungmannschaft zugute gekommen.

Die eingegangenen Fahrtenberichte haben uns gezeigt, daß von den Mitgliedern der B. G. zahlreiche eigene Bergfahrten in allen Gebieten der Alpen durchgeführt wurden. Auch was die Schwierigkeiten der einzelnen Fahrten anbetrifft, sind sämtliche Richtungen vertreten.

Es muß auch in der kommenden Zeit das besondere Bestreben der Abteilung sein, in Verbindung mit den übrigen Unterabteilungen das Möglichste an Erfolg herauszuholen.

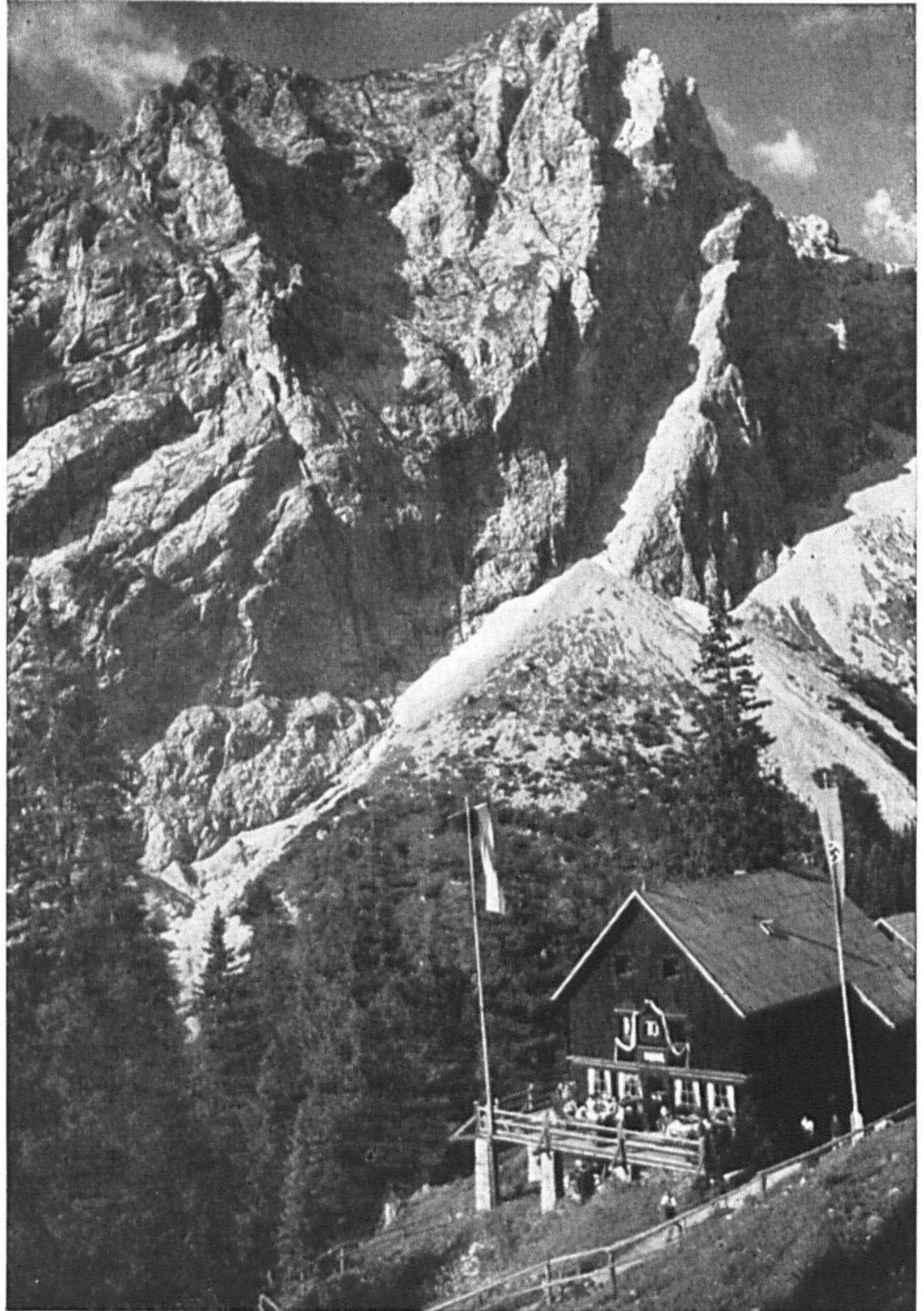
Jungmannschaft:

Die Jungmannschaft zählt am Ende des Berichtsjahres 200 Mitglieder. Fast ein Drittel der männlichen Mitglieder, darunter auch der Obmann der Jungmannschaft, Joachim Börner, stehen bei der Wehrmacht.

Um für die Fahrten in Fels und Eis das nötige Rüstzeug zu holen, wurden am Hochablaß die üblichen Abseilabende durchgeführt. Die angesetzten Führungsfahrten konnten mit einer Ausnahme programmgemäß durchgeführt werden. Erst nach Kriegsausbruch sind die Fahrten den Verhältnissen zum Opfer gefallen. Der Süssener Bergsteiger Martin Schwaiger führte drei Kletterkurse durch. Diese waren ein voller Erfolg. Martin Schwaiger war den Teilnehmern nicht nur ein guter Führer und Lehrer, sondern auch ein guter Bergkamerad. Gimpel-Westgrat, Teufelsgrat, Gimpelsüdwand und Gimpelostwand waren die Schwierigkeitsgrade, die nach und nach durchgearbeitet wurden. Die eingegangenen Fahrtenberichte aus der Reihe der Jungmannschaft zeigen von dem vorzüglichen Geist und der hervorragenden Kameradschaft, die alle Schwierigkeiten überwinden ließen. Bei den von den Unterabteilungen durchgeführten Zusammenkünften erzählten eine ganze Reihe Jungmänner von ihren Erlebnissen im Reich von Fels und Eis.

Jugendabteilung:

Die Mitgliederzahl betrug 133 Jungen und 14 Mädels. Während der Weihnachtsferien 1938/39 fand ein Skilager unter Führung von Herrn Studienrat Kramer in dem behaglichen Skihaus Bazona bei Frastanz im Vorarl-



berg statt, an dem 47 Jungen sich beteiligten. Dank dem energischen Training durch die 3 Skilehrer: J. Graf, J. Fritz und H. Devegili Grastanz, konnte allen Teilnehmern, Anfängern wie Fortgeschrittenen ein solides Können vermittelt werden.

Ostern 1939:

1 Skikurs auf der Merkl-Hütte, Leitung M. Schwaiger-Süssen, einer Angerhütte 11 Teilnehmer, Leitung S. Käfferlein. Diese beiden Kurse waren in erster Linie dem Tourenlauf gewidmet. Ein weiterer Kurs mit 15 Jungen lag wieder in den Händen von Devegili in Bazora. Die Augsburger Stadt- und Schwäbischen Kreismeisterschaften vom 29. Januar und 5. Februar 1939 am Schwendnerhorn und Allmagnach brachten für uns einen großen

Erfolg. Bernd Hefner belegte in der Jugendklasse im Abfahrtslauf Slalom und Kombination den ersten Platz und wurde Stadt- und Kreismeister 1939. Beim alpinen Abfahrtslauf der Skiabteilung beteiligten sich 7 Jungen mit gutem Erfolg.

Sommer 1939:

Studientrat Kropf leitete eine Führungsfahrt vom 23. Juli bis 4. August im Stubaiergebiet.

J. Helmschrott führte eine Gruppe vom 13. bis 23. Juli ebenfalls ins Stubai. Herr Kramer führte eine Gruppe in die Lechtaler und Allgäuer Berge und Herr Sichtl zog mit einer Mannschaft vom 10. bis 17. Juni durch die Lechtaler Berge. Die Bergfahrt der Gruppe Helmschrott verdient besonders lobende Erwähnung. Es war das erstmal, daß sich eine Jugendgruppe in das Eis der Stubai er wagte.

Winter 1939/40:

In den Weihnachtsferien konnten trotz des Krieges 2 Skikurse abgehalten werden. Unter Leitung von L. Huber wurden 14 Teilnehmer auf der Alpe Gunt bei Immenstadt im Skilauf unterrichtet. Für Fortgeschrittene fand ein Kurs auf der Melkölde im Schwarzwassertal unter Leitung von S. Blüml statt. Zu den Augsburg Stadts- und Kreismeisterschaften vom Gipfel des Mittags haben wir Bernd Hefner und Egon Bilian abgestellt. Leider mußte Hefner infolge Sturzes ausscheiden. Bilian platzierte sich in der Jugendklasse an 4. Stelle.

Die Berichte der Unterabteilungen sprechen klar und deutlich von der vielseitigen und erfolgreichen Tätigkeit der Kräfte in unserm Zweig. Und gerade beim Skilauf haben sie herausgehört, daß eine erhöhte Tätigkeit im Wettlauf eingesetzt hat.

Meine lieben Augsburger Bergfreunde! Wenn Sie sich verschiedene Jahre zurückversetzen, so ist Ihnen bekannt, daß es eine Zeit gab, wo wir den Standpunkt vertraten, daß der Wettkampf mit unserer Arbeit nichts zu tun habe. Für frühere Zeiten war gegen diese Einstellung nichts einzuwenden. Für die heutige Zeit, ein Volk in Leibesübungen, müssen wir diese Ansicht der Vergangenheit überlassen. Heute will und verlangt die Jugend den Kampf und braucht ihn. Wenn wir ihn ihr nicht geben, freiwillig, aus innerster Überzeugung, dann wird sie ihn sich holen. Nein, ihr Bergsteiger des Zweiges Augsburg, wir geben der Jugend den Kampf auf dem flüchtigen Ski, wir werden dafür sorgen, daß die Vorbedingungen geschaffen werden, um ihr diesen Kampf zu erleichtern, daß sie versehen ist mit dem Rüstzeug, um ehrenvoll im Kreis der anderen Sportkameraden abzuschneiden. Wir sind im NSRL angeschlossen und haben schon allein durch diese Zugehörigkeit zur nationalen Sportgemeinschaft die Pflicht, mitzuarbeiten an der Erziehung unserer Jugend.

Ich bin der felsenfesten Überzeugung, daß unsere Jugend, wenn sie den Skisport als solchen richtig erfaßt, dabei auch die Freude an dem Wandern zur sonnigen Höhe, im alpinen Tourenlauf nicht verliert und mit dem Können auch die Wucht des Erlebnisses und die Meisterung der alpinen Gefahren wächst.

Der Jungmannschaft und der Jugendgruppe muß ich noch besondere Erwähnung tun. Liebe Bergkameraden, das größte Kleinod, das wir zu betreuen haben, ist immer noch, und wird es bleiben, unsere Jugend! Sie und ihr Streben, ihr Wollen und Können muß uns der Inbegriff unserer Arbeit sein, denn nur wo eine freudige, körperlich und geistig gesunde Jugend das Bild belebt, ist Leben und Werden. Wenn heute die Kriegsverhältnisse eine teilweise Hemmung unserer praktischen Tätigkeit mit sich bringt, so müssen wir hier doch alles tun, dürfen keine Opfer scheuen, die Jugendarbeit weiter zu führen und den heutigen Verhältnissen anzupassen. Wenn auch die sonntäglichen Fahrten eingeschränkt werden müssen, haben wir durch Lichtbildervorträge und praktische Abende die Möglichkeit einer weitgehenden Durchbildung und Ausbildung. In der Erkenntnis, daß die Arbeit des DW und seiner Zweige in der Zukunft nur dann Erfolg haben kann, wenn wir die Jugendarbeit als wesentlichsten Bestandteil unserer Arbeit ansehen, wurde zwischen dem Führer des DW und der Reichsjugendführung ein Abkommen getroffen. Hiernach ist eine „Grundsätzliche Dienstanweisung“ über die bergsteigerische Ausbildung in der SJ verfügt und als Reichsbefehl bekannt gegeben, so daß also jetzt alle Unklarheiten beseitigt und Überschneidungen vermieden werden.

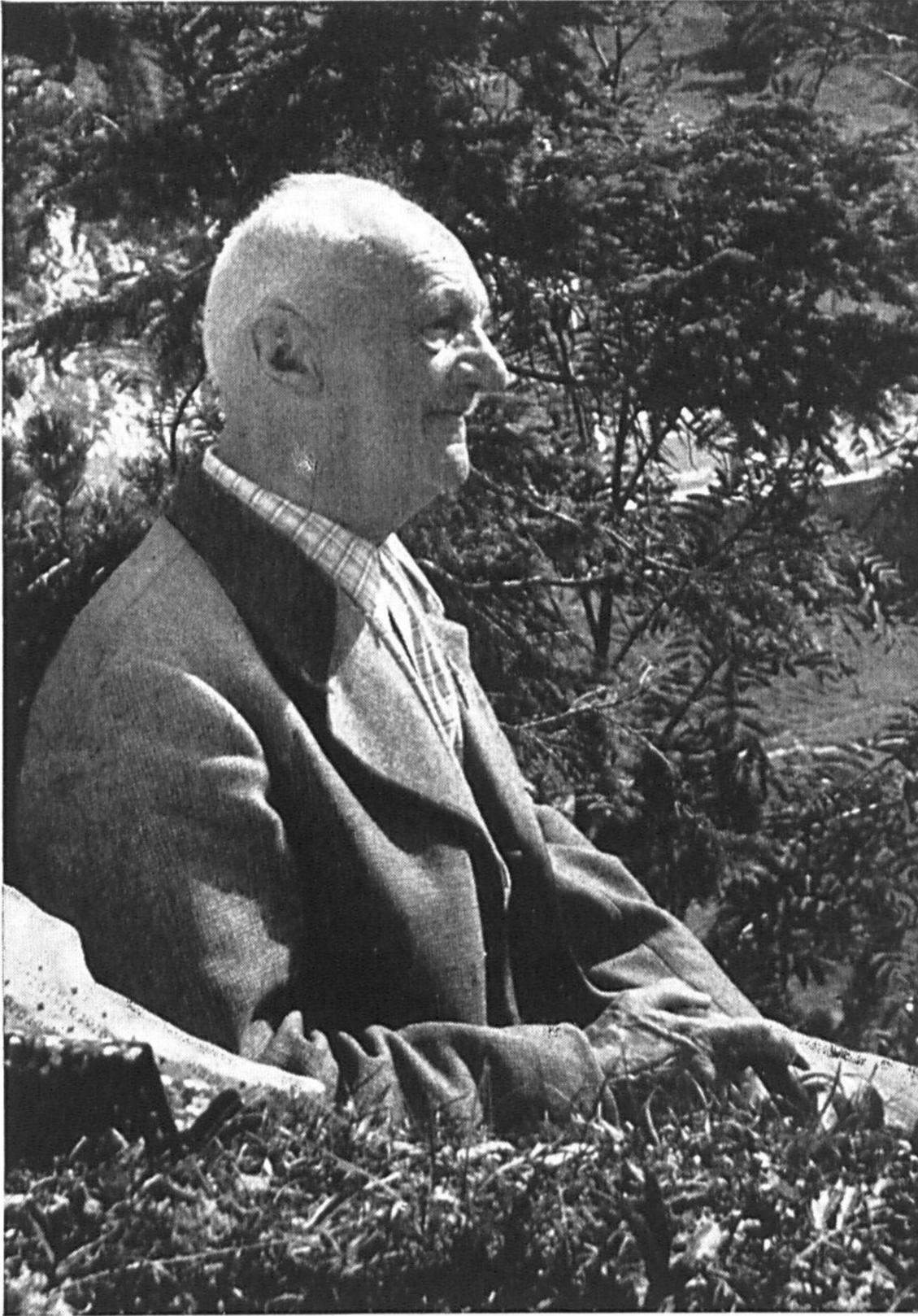
Bücherei.

Die Entnahme von Büchern und Karten aus unserer Bücherei setzte am Anfang des Jahres recht gut an und hielt sich auch bis zum Beginn des Krieges in erfreulicher Höhe. An Neuerwerbungen wurden Bücher moderner alpiner Literatur angeschafft, ebenso verschiedene Skiführer.

Wir bitten bei der Entleihung von Büchern die Höchstauleihzeit von vier Wochen nicht zu überschreiten, um auch andern Mitgliedern die ausgeliehenen Werke wieder zugänglich zu machen.

Am 3. 9. Juli feierten wir auf der Otto Mayr-Hütte den 70. Geburtstag des Zweiges Augsburg. Zweihundert Bergkameraden bevölkerten an diesem Tage das Raintal. Ein herrlicher Abend war uns zur Gedenkfeier für unsere toten Kameraden beschieden. Ein sternensüßer Himmel spannte sich über die Tannheimer Berge.

Eine besondere Freude war es uns, unter den Teilnehmern unser 32-jähriges Ehrenmitglied, Oberstleutnant Schneider zu wissen und viele alte verdiente Mitglieder unseres Zweiges. Ihnen sei auch an dieser Stelle nochmals für ihre immer wieder bewiesene Treue und Anhänglichkeit aufs herzlichste gedankt.



Oberstleut. Eugen Schneider

Ein herrliches Bild war es, als die Fackelträger das Denkmal umsäumten und der mächtige Holzstoß flammende Zungen zum nächtlichen Himmel sandte und die Funken von leichtem Wind getragen langsam zur Erde schwebten.

Eine besinnliche, von echtem deutschen Bergsteigergeist getragene Feierstunde, durften wir erleben. Am Sonntag sprach Carl J. Wolfrum zu uns, er gab uns eine kurze knappe Übersicht über die Geschichte der Entwicklung des Zweiges Augsburg, ließ sie erstehen und mahnte in dem Geiste eines Willi Merkl, Hans Kaiser, die Arbeit weiterzuführen. Carl J. Wolfrum hat an diesem Tage zum letztenmal zu seinen Mitgliedern gesprochen, wer konnte ahnen, daß seinem tatenreichen Leben nur mehr eine so kurze Zeitspanne zur Verfügung stünde.

Wir aber müssen uns in das unabänderliche Schicksal fügen. Aus seiner Asche muß sein Geist emporsteigen, muß sein Bekenntnis zur bergsteigerischen Idee uns allen und der künftigen Vereinsführung richtunggebend sein. Über dem Zweig Augsburg muß unerschütterlich wie bisher Carl Wolfrums Wille zur Tat stehen, der Glaube an die deutsche Heimat.

Eine Jahresarbeit ist geschlossen, die würdig derjenigen der vorhergehenden Jahre und Jahrzehnte sich anreihet. Immer größer und erweiterter wird der Geschäftsbetrieb, immer größer die Anforderungen, die an die Amtswalter des Zweiges gestellt werden müssen.

Im Frieden wurde die Arbeit mit Liebe gemacht und jetzt im Krieg ist es eine selbstverständliche Pflicht der noch Dabeingeblichenen, den Zweig, den bergsteigerischen Gedanken unverfälscht und ungeschwächt hinüberzuführen in den Frieden. Am Schlusse unserer Jahresarbeit und am Beginn eines neuen Vereinsjahres, da wandern unsere Gedanken und Blicke hinaus zu unseren Kämpfern am Westwall, in der Luft und auf das weite unendliche Meer.

Wir gedenken in dieser Stunde unserer Kameraden des Zweiges Augsburg, die mit blanker Waffe Heimat und Vaterland verteidigen in tiefster Dankbarkeit. Wir grüßen unseren großen Führer Adolf Hitler und die gesamte Großdeutsche Wehrmacht. Wir binden den Helm fester und versprechen, in der Heimatfront so hart und stark zu sein wie die am Feind, denn „Wir fahren gegen England!“

Heil Hitler!

Bed.

Ortsgruppe Schwabmünchen.

Die Ortsgruppe Schwabmünchen vollendet mit dem Jahre 1939 das 15. Vereinsjahr. Lichtbilderabende dienten auch hier stark zur Belebung der Vereinstätigkeit. Gemeinsame Bergfahrten wurden durchgeführt, am 24. und 25. Juni 1939 auf die Alpspitze — 14 Teilnehmer —, am 8. 9. Juni 1939 Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Zweiges Augsburg — 13 Teilnehmer — und am 19. August 1939 zur Koburgerhütte und Sonnenspitze — 14 Teilnehmer. Einen schweren Verlust erlitt die Ortsgruppe durch das Ableben des Herrn Kommerzienrat Eugen Lechner. Die Ortsgruppe wird diesem treuen Mitglied, der Träger des Goldenen Ehrenzeichens war, ein dauerndes Gedenken bewahren.

Literatur:

Die vom Deutschen Alpenverein herausgegebenen Karten, Zeitschriften und wissenschaftlichen Veröffentlichungen können durch den Zweig zum Vorzugspreis bezogen werden.

Vor Anschaffung eines Werkes wenden sich unsere Mitglieder an die Geschäftsstelle.

Einnahmen

Hauptkassenbericht

Vortrag aus 1938		1017.89	
A	B Mitgliedsbeiträge		
1	1 Ehrenmitglieder	—.—	
1225	je 11.60	14210.—	
2	" —.—	—.—	
40	" 6.60 (Schwabmünchen)	264.—	
134	" 5.—	670.—	
1	4.—	4.—	
6	" 2.50	15.—	
4	" 5.— (Schwabmünchen)	20.—	
1	2.50	2.50	
1268	147	15185.50	15185.50
	5 Zweig-Beiträge je 5.—	25.—	
	Sonderbeiträge (davon Schwabmünchen 90.—)	295.—	
	Aufnahmegebühren	284.50	
	Ehefrauenmarken und -karten	273.50	
	Kindermarken und -karten	18.80	
	Ersatzmitgliedskarten und -marken	10.31	
	Umschreibgebühren 10.30, Zustellgebühren 1.50	12.10	
	Zeitschriften	1107.—	
	Edelweißabzeichen 38.15, Porti 5.82, Kletterkursgebühren 5.—	48.97	
	Hüttengebühren 47.30, Jungmannschaftsbeiträge 5.90	53.20	
	Spenden 36.75, A.V.-Karten 17.70, Bergsteiger-Verb. 17.—, Kb.-Ausweise 1.20	72.65	
	v. Jungmannschaft f. Jungm.-Marken 103.05 und Abzeichen 37.70	140.75	
	v. Schiabteilung für Vereinsnachrichten	90.—	
	Pacht Augsburgischer Hütte f. 1938 156.17, f. 1939 305.40	461.57	
	Pacht Otto Mayr- und Willy Merkl-Hütte für 1939	965.84	
	Pacht Maueralpe für 1938 und 1939	967.18	
	Rest 286.19 aus 1938)		
	Sahrscheine nach Musau	463.25	
	Sammlung f. Pians-Grins f. 1939 48.07 u. 1940 52.43	101.10	
	W. S. W. Vortrag (f. Saalmiete und Vortragshon.)	125.—	
	Zuschuß d. S. A. f. hochw. Sommerbergfahrten	60.—	
	Zuschuß d. S. A. Sommerbeihilfe f. Jugendgruppe	70.—	
	Zuschuß d. S. A. Winterbeihilfe f. Jugendgruppe	75.—	
	Bankzinsen	133.50	
			22057.61

für das Jahr 1939/40

Ausgaben

An den Hauptauschuß:			
1269	A-Beiträge je 5.25	6662.25	
147	B-Beiträge je 2.50	367.50	
229	Jungmannenmarken à —.45	103.05	
	Kinderausweise, B-Mitteilungen, Vereinsnachrichten usw.	100.45	
275	Zeitschriften 1939	962.50	8195.75
50	Zeitschriften 1938 175.— und Nachz. 1939 5.—	180.—	
	für Geschäftsstelle	1238.—	
	für Vorträge und Lichtbilder 970.69, für Saalmiete 555.—	1525.69	
	für Inserate 372.79, für Vereine 300.60	673.39	
	für Porti, Reisespesen, Inkasso, Schreibgebühren usw.	590.22	
	für Reichssportblätter und Gauverordnungsblatt	40.80	
	für Drucksachen 591.25, für Vereinszeichen 73.50	664.75	
	für Schiabteilung Zuschuß 1939/40	1050.—	
	für Bergsteigerabteilung 1939/40	200.—	
	für Jungmannschaft 1939/40	200.—	
	für Jugendgruppe 1939/40	400.—	
	für Jugendgruppe Zuschüsse vom Hauptauschuß	145.—	
	für Bücherei Zuschuß 1939/40	146.40	
	für Lichtbilderabteilung	65.—	
	für 70-Jahr-Feier im Reintal einschl. Autofahrt	772.61	
	für Otto Mayr- und Willy Merkl-Hütte, Regie-Ausgaben	661.67	
	für M. Niggli. Kletterkurse	105.—	
	für Musauer Alpe, Regie-Ausgaben	174.68	
	für Musauer Alpe, Darlehensrückzahlungen	1500.—	
	für Musauer Alpe, Darlehenszinsen	379.49	
	für Augsburgischer Hütte, Regie- und Wegbaukosten	661.49	
	für Ehrungen und Spenden	438.69	
	für Pians-Grins, Kinderspende für 1939	100.—	
	für Winterhilfswerk 1939	50.—	
	für hochwertige Sommerbergfahrten vom Hauptauschuß	60.—	
	für Verschiedenes	235.23	
	für Bankspesen, Postscheckspesen	10.24	
	Summe der Ausgaben	20464.10	
	verbleibt Aktivrest	1593.51	
			22057.61

Geprüft und richtig befunden:

Augsburg, 15. März 1940.

Augsburg, 20. März 1940.

gez.: Rich. Huber, Schatzmeister.

gez.: Plat. Gg. gez.: Rob. Anzmann.

Bergsteiger und Mitteilungen:

Laut den pressegesetzlichen Bestimmungen dürfen die Mitteilungen in Zukunft nicht mehr unentgeltlich abgegeben werden. Deshalb ist eine Neugestaltung in der Bezugsform der Veröffentlichungen eingetreten. Die im Verlag Bruckmann K.G. München erscheinende Zeitschrift „Der Bergsteiger“ wird ab 1. Oktober 1938 zu einem jährlichen Bezugspreis von RM 4.80 einschließlich Mitteilungen an die Mitglieder des D. A. V. abgegeben. Trotz dieser außerordentlichen Preisentkung erscheint „Der Bergsteiger“ weiter im bisherigen Umfange, Format und Ausstattung. Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Preisentkung (früher RM 13.20) nur möglich ist, wenn alle Alpenvereinsmitglieder den Bergsteiger beziehen. Mit Rücksicht auf den erstklassigen Inhalt in Wort und Bild, empfehlen wir allen unseren Mitgliedern den Bezug. Es können aber auch die Mitteilungen getrennt bezogen werden gegen Zahlung von RM —.30 jährlich zuzüglich RM —.30 Porto. Bestellungen an die Zweigleitung oder Bruckmann-Verlag.

Geschäftsstelle:

Ottmarsgäßchen 7, Volkshochschule. Geöffnet Freitag von 20 bis 21 Uhr.

Bücherei in der Geschäftsstelle:

Geöffnet Freitag 20—21 Uhr.

Die Bücherei ist vollkommen neu geordnet und wir bitten um recht rege Benützung.

Alpine Unfall-Versicherung:

Aufschlüsse auf der Geschäftsstelle. Unfallschutz kann nur gewährt werden, wenn der Beitrag bezahlt ist.

Auszug aus den Satzungen:

§ 4.

1. Wer in den Zweig aufgenommen werden will, muß von mindestens zwei Personen, die bereits ein Jahr dem Zweige als Mitglied angehören, als Paten zur Aufnahme vorgeschlagen sein.

2. Die Paten bürgen für den einwandfreien Leumund des Bewerbers und haften im ersten Jahr der Mitgliedschaft für Zahlung der Aufnahmegebühr und der Mitgliedsbeiträge.

3. Die Mitglieder des Vereins müssen die Voraussetzungen erfüllen, die für den Erwerb des Reichsbürgerrechtes durch einen deutschen Staatsangehörigen reichsgesetzlich bestimmt sind und dies im Aufnahmegesuch nachweisen.

4. Jede Neumeldung ist unter Angabe von Name und Stand des Bewerbers den Mitgliedern in geeigneter Weise bekannt zu geben. Zwischen Anmeldung und Aufnahme muß mindestens eine Frist von 20 Tagen liegen.

§ 5. Mitgliedschaft.

Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet der Zweigführer.

§ 6.

1. Der Austritt eines Mitgliedes aus dem Verein erfolgt durch schriftliche Mitteilung, er wirkt auf das Ende des Zeitraumes, für den der Beitrag satzungsgemäß zu zahlen ist.

2. Mit dem Zugehen der Austrittserklärung erlöschen die aus der Mitgliedschaft entspringenden Rechte.

3. Der Austritt ist bis spätestens 1. März zu erklären.

4. Ein Mitglied, das trotz zweimaliger Aufforderung bis zum 30. Juni seine Beiträge nicht geleistet hat, kann durch den Vereinsführer gestrichen werden, wenn nicht nach § 7 Abs. 4 Ziff. d der Ausschluß veranlaßt ist. Das gestrichene Mitglied gilt als ausgeschieden, bleibt aber dem Verein zur Entrichtung der Beiträge für das laufende Jahr verpflichtet.

Verteilung der Ämter der Vereinsmitglieder:

Zweigführer:

Gustav Beck, Augsburg, Gossenbrotstraße 5.

Stellvertreter:

Ludwig Wittmann, Augsburg, Joh. Köstlestraße 13, zur Zeit bei der Wehrmacht.

1. Schriftführer:

Josef Baur, Augsburg, Hindenburgstraße 38^{III}, Leiter des Vortragswesens und der Geschäftsstelle.

2. Schriftführer:

Hans Mahler, Augsburg, Brentanostraße 8.

3. Schriftführer:

Johann Schuster, Augsburg, Augustastrafe 2.

1. Kassier:

Richard Huber, Augsburg, St. Kreuzstraße 16.

2. Kassier:

Georg Maier, Augsburg, Joh. Köstlestraße 23.

Referent der Otto Mayr- und Willi Merkl-Hütte:

Franz Reisch, Neubäuserstraße 3.

Referent für die Augsburger Hütte:

Joh. Schuster, Augustastrafe 2.

Referent für die Musauer Alm:

Adolf Gredl, Frauentorstraße 18.

Sti-Abteilung:

Karl Ede, Neubäuserstraße 4, zur Zeit bei der Wehrmacht.
Stellvertreter Otto Naumann, Reinöhlstraße 13.

Bergsteiger-Abteilung:

Otto Naumann, Reinöhlstraße 13.

Jungmannschaft:

Joach. Börner, zur Zeit bei der Wehrmacht.
Stellvertreter Hans Maier, Sebastianstraße 29 a.

Jugendgruppe:

Dr. Heinz Fischer, zur Zeit bei der Wehrmacht.
Stellvertreter: der Zweigführer.

Bergwachtangelegenheiten, Naturschutz:

Ludw. Wittmann, zur Zeit bei der Wehrmacht.
Stellvertreter Gust. Beck, Gossensbrotstraße 5.

Bücherei und Zeitschriftbestellung:

Alfred Brändlinger, Stadthägerstraße.

Lichtbild-Verwaltung:

Chr. Seitz, Flurstraße 51.

Ohne Referat:

Martin Pardow, Lotzbeckstraße.

Dietwart: zur Zeit noch unbesetzt.

Ortsgruppe Schwabmünchen:

Hanns Unger, Schwabmünchen, Ostendstraße.

Hüttenwart der Angerhütte:

Joh. Schuster, Augustastrasse 2.

Hüttenwart der Schwarzbergalpe:

Sigmund Beck, Kapuzinergasse 5.

Hüttenpächter der Otto Mayr-Hütte:

Max Niggel, Bergführer, Süssen, Weidachstraße 12.

Hüttenpächter der Augsburgener Hütte:

Franz Leitner, Bergführer, Grins bei Landeck in Tirol.

Hüttenpächter der Musauer Alm:

Franz Diepolder, Süssen a. L., Ludwigstraße 40.

Inhalts-Folge:

TOTEN-GEDENKFEIER

anlässlich des 70. Geburtstages des Zweiges Augsburg des
Deutschen Alpenvereins am 8./9. Juli 1939 am Denkmal im Reintal

Ansprache des Zweigführers

CARL J. WOLFRUM

anlässlich der 70-Jahrfeier des Zweiges Augsburg
am Denkmal im Reintal am 9. Juli 1939

MORGENFEIER

zum Gedenken an den I. Vorsitzenden **CARL J. WOLFRUM**

Am 14. April 1940

Wir senken die Fahnen, der Toten zu denken,
Der Brüder, die starben, erschlagen vom Feind.
Sie brachen die Bresche; sie säten die Saaten;
Der Sieg, den wir feiern, wär' nicht ohne sie.

So drücken im Geiste wir stumm ihre Hände,
So ehren wir still ihre Mütter und Frau'n,
Die alles geopfert und hingegeben
Für Deutschland, für uns.

Und feierlich schwören wir, groß zu vollenden,
Was jene begonnen mit heldischer Tat.
Wir heben die Fahnen: Die Toten, sie leben!
Wir tragen ihr Wollen hinein in den Staat.

Heinrich Anacker

**Meine sehr verehrten Gäste, deutsche Männer, deutsche Frauen,
liebe Bergkameraden!**

In nachtdunkler Bergeinsamkeit wollen wir unseren Toten nahe sein. Das Rauschen des Bergwaldes flüstert seine ewige Melodie. Motive aus der deutschen Mythologie klingen mir in dieser Stunde entgegen. Schwermütig lauernd, Unheil verkündend schweben die Akkorde aus Siegfrieds Rheinfahrt über der ungewissen Rundfahrt zum Kampfe. Der frohlockende Hornruf Siegfrieds zerreißt das Zwiespältige, kampfesfroh, voll überquellender Lebenskraft mahnt er die zagenden Gesellen zu mannhafter Tat. Scharf, anklagend, drohend legen sich die Akkorde um die Bahre des gemordeten, erschlagenen Kampfgefährten. Neidische Tat hat den Helden gefällt. Trauernd umfangen die Motive der Götterdämmerung die irdischen Überreste des lichtfrohen Kämpfers. Im gewaltigen Sinale wird die irdische Hülle von flammender Lohr verzehrt. Aus lodrender Flamme erhebt sich die sieghafte Gestalt des germanischen Helden zu neuem Leben in Walhall, als Führer und Kämpfer. Und sieghaft, wie die Gestalt des erschlagenen Helden tauchen heute die Gestalten unserer toten Kameraden aus dem Weltkrieg, aus dem Kampf mit den Bergen in unsere Gemeinschaft.

Aus dem Geschehen von Jahren und Jahrzehnten ist ein Tag heraufgestiegen, der einen gewissen Abschnitt dieses Geschehens darstellt. Der deutsche Mensch macht bei solch einem Abschnitt Halt, legt einen Tag der Besinnung ein, verweilt einen Augenblick, läßt die Räder des ewigen Laufes eine kurze Spanne stille steh'n. Dieses Geschehen in der Arbeit des deutschen Alpenvereins und seines Zweiges Augsburg bedeutet etwas Wehrhaftes, etwas Kämpferisches, wie es eben die bergsteigerische Idee in sich birgt. Weil bei Kampf neben dem ewigen Naturgesetz der Tod nebenher geht, so müssen wir die Opfer, die die Berge fordern, zwar mit verbissenem Groll ob des graufigen Geschickes, aber doch als etwas Schicksalhafteres, Großes hinnehmen. Und dieses schicksalhafte Große, das mußten wir in noch ungleich höherem Maße erleben in den Jahren des Völkerringens. Die Jungen zogen aus und später folgten die Alten. Sie alle kämpften und viele starben für ihr Vaterland. Manche von ihnen trugen die tiefe Liebe zu ihren heimatlichen Bergen



im Herzen, bis die feindliche Kugel den Herzschlag stoppte. Sie nahmen ihre Bergsehnsucht mit in die ewige Heimat.

Es wäre absurd, wenn wir morgen unsern 70. Geburtstag feiern und würden unserer toten Kameraden nicht an erster Stelle gedenken. Wollten wir dies unterlassen oder gar vergessen, wir wären nicht wert der großen Natur, aus der wir unsern Glauben und unsere Lebenskraft schöpfen. Unser 70. Geburtstag trägt schon insofern den Stempel des Ungewöhnlichen, als wir der Lichterflut der Großstadt, dem Lärm und der Hast des Alltags entflohen sind herauf in die Bergeinsamkeit des Reintales; ein kleines Häuflein ernster Bergsteiger und Bergkameraden, Jugend und Alter ist dem Rufe der Berge gefolgt. Einfach und ernst wie das Element, in dem der Bergsteiger sich betätigt, selbst ist, so wollen auch wir den Geburtstag des Zweiges Augsburg feiern. Die Einleitung soll unseren Toten des Weltkrieges und den toten Bergsteigern und ihrem Vermächtnis gelten.

Wenn wir Bergsteiger heute vom Tode reden, so wollen wir damit nicht aussprechen, daß wir diesen finstern Gefellen fürchten, denn hinweg von dieser Erde müssen wir alle, sondern wir haben dabei den Tod vor Augen, der im großen Völkerringen unseren Kämpfern fürs Vaterland auf Schritt und Tritt gefolgt ist, auf den Kampfstätten an allen Fronten, in den Materialschlachten des Westens, im Osten, an den Felsmauern und Eisriesen des Südens, auf hoher See oder im Luftkampf mit gierigen Pranken zuspakte und die Jugend unseres Vaterlandes aus gigantischem Kampfe herausriß und sie auf blutdurchtränkter Walstatt verbluten ließ.

Wir denken ferner an den Tod, der unseren Bergkameraden im Ringen um die hohen Ziele der Berge, im Kampfe mit den Naturgewalten, ein jähes Ende bereitete, sei es in den Felswänden der deutschen Berge oder auf den Bergriesen im fernen, fremden Lande.

Bei diesem Gedanken an diese beiden Arten des Sterbens, da drängt sich nun in stiller Stunde die Frage auf über Wert oder Unwert dieses Todes.

Ohne weiteres und klar ist die Frage zu beantworten über den Heldentod fürs Vaterland. Bei allen Völkern der Erde gilt als oberstes Gesetz, das Vaterland, die heilige Heimaterde mit Gut und Blut zu verteidigen. Hier sehen wir in denen, die auf dem Schlachtfeld geblieben sind, die Blutzengen für Freiheit und Vaterland. Sie zu ehren und sie als Zeugen ewiger Treue im Gedächtnis zu behalten, ist des Volkes höchste Pflicht.

Weit schwieriger scheint mir die Frage zu beantworten über den Zweck des Kampfes und Sterbens am Berg. Und diese Frage von vorneherein richtig zu erfassen, müssen wir Sinn und Zweck unserer Bewegung, unserer bergsteigerischen Idee ins Blickfeld unserer Betrachtung rücken.

Schönheit der Berge, Größe und Wunder der Schöpfung Natur war oder ist das augenfälligste im Wesen der Bergsteigerei. Um dieses Gedankens willen jedoch den Tod zu erleiden oder ihn überhaupt mit dem Gedanken an den Tod in Verbindung zu bringen, wäre völlig abwegig. Also muß etwas Größeres, uns vielfache Besteigerte sein, was diesen Gedanken rechtfertigen kann. Und damit kommen wir zum zweiten, zum tieferen, zum eigentlichen Ziel des heutigen Bergsteigens, der im bergsteigerischen Gedanken enthalten ist. Seit dem Wirken eines Hermann v. Barth wurde diesem bergsteigerischen Fühlen und Denken ein neuer, ein kämpferischer Impuls gegeben. Seit dieser Zeit sind wir nicht mehr der Verein, der nur der Schönheit und der Erhabenheit der Berge seine Arbeit weiht, sondern seit jener Zeit, da glüht und glimmt unter der Asche der Funke des beginnenden Kampfes. Und die deutsche Jugend griff nach dieser Idee, sie nahm mit einer Begeisterung den Kampf auf, den diese neue Quelle erhabensten Erlebens ihr entgegenstellte. Mit dem Drang zum Licht, zur Höhe, verbiß sich die Jugend in die Probleme, sie kämpfte um jeden Meter, um jeden Faden, um jede Wand. Das Ergebnis dieses rücksichtslosen Einsatzes von Kraft und Kühnheit, das trug diese Jugend mit leuchtenden Augen zurück in den Alltag und nannte es höchstes Erlebnis. Sie steckte ihre Ziele immer höher und weiter. Daß bei solchem unbändigen Kampfeswillen, bei solchem gewaltigen Ringen mit dem Berg, mit der umgebenden Natur, Verluste eintreten, ist wohl klar.



Aber dieser Kampf, der bedeutet für uns schon lange nicht mehr die Ausübung eines nur liebgewordenen Sonntagsvergnügens. Durch die bewußt starke Betonung unter Betätigung zum Heimatgedanken, zum Vaterlande auch in der Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung suchten wir unsere Bergsteiger und vor allem unsere Jugend zu erziehen für den höchsten Gedanken im Staate, für die Wehrhaftigkeit unseres Volkes. Und wer wäre mehr dazu berufen, diesen Gedanken sich zu eigen zu machen, als gerade der Bergsteiger. Jahraus, jahrein steht er in engster Fühlung mit der gewaltigen Natur des Hochgebirges, mitten im Banne seines deutschen Vaterlandes. Wohl kann seine Tat leistungsfähig nicht mit Bandmaß und Stoppuhr gemessen werden, dafür aber ist für seine Tätigkeit, die wie jede Leibesübung einen durch und durch gestählten Körper und stahlharte Nerven erfordert, wenn er sie in der ideenmäßigen Form durchführt und erfaßt hat, die sie darstellt, ein hohes Maß ethischer und geistiger Fähigkeiten erforderlich, die ihn mit zum Träger der höchsten vaterländischen Tugenden macht. Und damit hat der Bergsteiger, wenn er im Kampf mit Berg und Naturgewalt untergeht, das Recht, daß sein Tod nicht als unnützes Wegwerfen des Lebens bezeichnet wird, sondern daß sein Tod als das hingenommen wird, was er in Wahrheit ist. Auch hat er sein Leben hingegeben für eine große Idee, die für Volk und Vaterland, seine Größe und Freiheit arbeitet und kämpft.

So hat beide Male das Memento mori seine Erfüllung im deutschen Geist gefunden.

Tretet vor, ich rufe Euch!

Fürs Vaterland sind gefallen:

Ludwig Appel	Hermann Mayr
Fritz Arnold	Otto Meyer
Karl Baumgart	Hugo Mittenhuber
Hermann Beck	Wilhelm Mülling
Robert Butz	Friedrich Neumeier
Konrad Cucumus	Karl Nickl
Heinz Döhla	August Pleickhard
Hans Dumler	Fritz Reithmeir
Georg Eck	Kurt Scheler
Franz Ehrenschwendtner	Moritz Schloß
Georg Fellner	Erich Schwarz
Erich Hagen	August Seybold
Karl Hermann	August Stumpf
Theodor Huber	Otto Thiele — Vater —
Josef Karg	Heinrich Veith
Hans Kaufler	

Am Berge sind geblieben:

Dr. Bischoff	Michael Reuter
Hans Buchenberg	Frieda Rölle
Anton Bucher	Willy Merkl
Hans Kollwagen	Dr. Walter Rächl
Karl Beck	Dr. Ottmar Jettl
Josef Döhler	Otto Thiele — Sohn —
Arthur Schelz	Fritz Böld
Hans Beck	Fritz Büttner
Walter Bröhl	Paul Wachtberger
Stefan Wagner	Otto Heinrich Haager
Karl Gröninger	

In dieser Stunde, da stehen unsere toten Kameraden des Weltkrieges und diejenigen, die für unsere Bergsteigeridee ihr Leben ließen, gemeinsam Hand in Hand über uns. Wir rufen sie heute in unsere Mitte. Aber wie im neuen Staate nicht mehr jede Gruppe für sich geht und besteht, sondern alles nur in Zusammenfassung aller materiellen, geistigen und seelischen Kräfte gemeinsam leben und wirken kann, so ehren wir mit unserer heutigen Totenfeier, in denen aus unseren Reihen, die Toten des Weltkrieges der ganzen deutschen Nation, die Toten der Bewegung des Erneuerungskampfes, die Toten der Berge überhaupt ebenso wie diejenigen, die dem Alpenverein die Treue bis zum Tode hielten. Sie alle marschieren im gleichen Schritt und Tritt.



Ihr toten Kämpfer des Zweiges Augsburg tretet zu uns und erkennt, daß wir euer Erbe, das ihr mit eurem Blute geschrieben habt, gehütet haben, gebt uns durch euer Verweilen in unserem Kreise neue Kraft, Euer Vermächtnis, das ihr durch eure Tat besiegelt habt, immer und in alle Zukunft zu bewahren.

Und nun ihr Sackelträger einer neuen Zeit wir grüßen Euch in Großdeutschlands heiligen Bergen, wir grüßen Euch, ihr Gäste aus Walhalls lichten Höhen. Aus eurem Blute, das auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges geflossen ist, entstand ein hartes Geschlecht, aus eurem Blute, ihr Toten am Berge, erwuchs eine neue Saat, wuchs neues Leben am Berge.

Ihr Kameraden der Berge, in dem Feuerschein der lobenden, prasselnden Flamme, da verehbt alle Trauer, tiefste Ehrfurcht und heißer Dank soll bekräftigen, daß wir durch eure Tat ein neues großes Vaterland und neuen Auftrieb für unsere bergsteigerische Idee gefunden haben. Treue um Treue! Bei den heiligen Flammen, die zum Nachthimmel steigen, geloben wir alle in Zukunft unsere Arbeit im Dienste von Volk und Staat, in dem Dienste unserer bergsteigerischen Idee, im Sinne des Vermächtnisses, das wir als Treuhänder für etwas Großes und Heiliges übernommen haben, zu verfolgen.

Wenn wir am Berg im Kampfe mit den Naturgewalten stehen und unsere Kräfte und Sinne stählen, wenn wir im Frührot der aufgehenden Sonne auf lichtumflossenem Schneefeld stehen, wenn wir im scheidenden Abendlicht auf flüchtigem Ski zu Tale gleiten oder in beschaulichem Wandern all die Schönheit unserer deutschen Berge in unsere Seele aufnehmen oder einsam auf

freier Bergeshöhe mit unserem Schöpfer Andacht halten, immer wollen wir auf all unseren Wegen unser Ziel nicht aus den Augen verlieren. Ob wir zur stürmenden Jugend gehören oder zum besinnlichen Alter, immer muß unser Ziel das gleiche sein: Deutschland! Das Alter muß die Stellung halten und ausbauen, die Jugend muß als Stoßtrupp mit stürmender Hand die feindlichen Stellungen berennen und nehmen, aber nicht nur jetzt, heute und morgen in den Bergen, sondern auch, wenn der Führer Deutschlands einmal das Letzte von uns verlangen müßte. Dann wird sich zeigen, daß wir mit der bergsteigerischen Idee die Werte geschaffen haben, die wir ihr allezeit zugrunde legen, daß die Saat, die aus dem Sterben unserer Kameraden emporstieg, zur Reife gekommen ist. Ewig wie die Berge und unangreifbar wie der Westwall soll unsere Treue und unser Gedenken an Euch sein.

Nun wohl, ihr Kameraden, in eurem Kreise beginnen wir unsern 70. Geburtstag mit Frohmut und Stolz. Im Angesicht unserer Kämpfer aber fliegt dem Manne, der aus dem Blut der Helden der deutschen Nation Großdeutschland schmiedete, der uns eine Wehrmacht schuf, die in ihrer Größe, Schärfe und Kraft die Größe Großdeutschlands verkörpert, in dieser Stunde unser heißester Dank entgegen.

Unserm geliebten Führer Adolf Hitler Sieg Heil!

Beck.

Liebe Gäste, liebe Bergfreunde des DAV.

Im Namen des Zweiges Augsburg des D. A. V. entbiete ich Ihnen, die sich hier zur 70-Jahr-Feier versammelt haben, den Gruß des Zweiges und den Gruß der Berge. In ihnen wollen wir gemeinsam den Tag des Gedenkens und des Erinnerns begehen, denn sie, die Berge, waren es, die uns allezeit Richtung und Ziel bestimmten, die uns nicht nur das große Walten der Natur und ihrer unerbittlichen Gesetze, sondern auch die hohen Dinge menschlichen Lebens im einzelnen und im großen Geschehen eines Volkes erkennen ließen, wenn wir ihnen sehenden Auges und offenen Herzens nahen. Sei es nun im frisch prangenden Gewand des Frühlings oder im satten Grün des Sommers, sei es im bunten Farbenspiel des Herbstes oder im glitzernden Weiß des Winters, sei es im strahlenden Licht der Sonne, im leuchtenden Blau des Himmels, sei es im heulenden Sturm des Wetters oder im tosenden Toben einer Gewitternacht. —

Willkommen denn, Ihr Gäste, in gastlicher Hütte, willkommen denn, Ihr Freunde der Berge, in unserer Bergheimat, in unserm herrlichen Keintal. Ich begrüße Sie, liebe Mitglieder des Zweiges, an ihrer Spitze unser Ehrenmitglied Herrn Oberstleutnant Schneider, welcher es sich trotz seiner 82 Jahre nicht nehmen ließ, zu unserer Feier zu kommen.

In seiner Persönlichkeit ist heute in unserm Kreis die Treue zu unserm Zweig und damit zu den Bergen verkörpert, und gerade diese Treue ist es, die unserer heutigen Feier den tiefen Sinn verleiht, in der Gegenwart zu uns spricht



und unsere Gedanken vom Vergangenen und Gegenwärtigen in die Zukunft leitet. Diese Treue und der mit ihr verbundene Opferwille für ein Ziel sind es, die von den Männern der Vergangenheit unseres Zweiges hinübergeleitet haben in unsere heutige lebensvolle, lebengestaltende große Zeit und, mitten in den Geschehnissen dieser großen Zeit, uns den Tag des 70-jährigen Bestandes unseres Zweiges erleben ließen.

Geschichte unseres Zweiges: wie klein und unscheinbar muß sie erscheinen, wenn sie gemessen wird an den geschichtlichen Vorgängen allein der letzten Jahre. Klein und unscheinbar erscheint sie uns, wenn wir an den Bergen emporblicken, die Jahrtausende und Abertausende bestehen, und doch soll in dieser Stunde jener Zeit in kurzen knappen Strichen gedacht werden, die uns von den Anfängen unseres Zweiges bis in die Gegenwart führt. Es soll vor allem der Dank sein an jene, die vor uns waren und heute nicht mehr.

sind und aus dem kleinen Kreis von bergbegeisterten Männern den heute gewordenen großen Kreis der Bergsteiger und Bergfreunde gestalten halfen. Es soll aber auch an den Sinn der Gründung erinnert werden, der unserem Wirken auch heute noch zugrunde liegt und der 70 Jahre in der bergsteigerischen Idee lebendig war, wenn sie sich auch in der äußeren Form und in weiter gestecktem Ziel gewandelt haben mag. —

Es war vor einigen Monaten an einem stillen Sonntag, da kramte ich in alten vergilbten Schriften der Sektion, die lange unbeachtet geblieben waren. Zu Unrecht. Es waren handschriftliche Beitrittserklärungen zur Bildung einer Sektion. 58 Männer waren dem in den Zeitungen veröffentlichten Aufruf an alle Alpenfreunde gefolgt. Am 8. Juli 1809 abends 8 Uhr war zur Gründung einer Sektion des Deutschen Alpenvereins eingeladen worden und der Schlusssatz dieser Einladung lautete: Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß das gewiß zeitgemäße Unternehmen eines Deutschen Alpenvereins auch hier allseitige Teilnahme finden wird.

Somit war die Sektion Augsburg gegründet als die fünfte in der Reihe der Sektionen; kurz vorher entstanden die Sektionen München, Wien, Lienz (Osttirol) und Leipzig, und es darf uns auch heute noch mit einem gewissen Stolz erfüllen, daß unser Zweig als einer der ältesten des Gesamtvereins anzusehen ist; dem Umstand sind wir aber dafür auch im besonderen Maße verpflichtet. Wenn hier Namen zu nennen sind, so ist es vor allem Lampart, der sich schon an der Gründung des Deutschen Alpenvereins im Aufrufe der Sektion München beteiligte und Schenkenhofer, der noch die goldene Jubelfeier unseres Zweiges erleben konnte. Im gleichen Jahre ist dann noch eine für die Entwicklung des Bergsteigens hochbedeutsame Persönlichkeit Mitglied der Sektion geworden: Herm. von Barth, das Vorbild der Führerlosen, der Erschließer der nördlichen Kalkalpen, ein Mann, der mit seinem Feuergeist, wie er ihn auf seinen Fahrten und in seinen Schriften betätigte, oft im Gegensatz zur damaligen Zeit und ihrer Auffassung über Bergsteigen stand. Sein Werk „Aus den Nördlichen Kalkalpen“ ist auch heute noch kaum übertroffen, was die Eindringlichkeit und Wucht der Darstellung und die Anschaulichkeit des Erlebnisses anlangt. Schon damals hat sich, wie Hans Kaiser, unser erst vor Jahresfrist verstorbener 1. Schriftführer einmal sagt, das Sektionsleben auf des Geistige eingestellt. Und so ist es auch geblieben bis in die heutige Zeit. Männer wie Otto Mayr, der jahrzehntelang die Sektion führte und man darf wohl so sagen, ihr auch das geistige Gepräge gab, Gustav Zuringer, der schon 1878 zum ersten Male am Vortragspult stand und systematisch Gipfel um Gipfel in den Ost- und Westalpen erstieg, folgten und formten den Kreis, der langsam, aber zielsicher wuchs.

Neben der bergsteigerischen Betätigung ist und bleibt nun einmal das Vortragswesen das geistige Band unter den Mitgliedern und stellt mit die vornehmste Aufgabe dar, die sich eine Sektion zu stellen hat. Und dieses Band war es, das auch die bergsteigerische Tätigkeit des Einzelnen fördern half, und wir erkennen dies gerade bis in die jüngste Zeit hinein, in der auch unsere bergsteigende Jugend mit Erfolg am Vortragspult stand, um von ihren Fahrten und Erlebnissen zu berichten, mehr als dies in früheren Zeiten der Fall war. Und wenn Geschichte und Entwicklung den Dank abstatten sollen,

so gebührt solcher gerade den Vortragsleitern der vergangenen Jahre, unserm feinsinnigen Schriftführer Hans Kaiser und unserm unermüdlichen, heute noch mitten in seiner manchmal nicht dankbaren Tätigkeit stehenden Gustav Beck.

Neben dem Geistigen, neben der Idee müssen nun einmal im Leben des Menschen auch die sachlichen Dinge stehen, sie sind aber nur dann am Platze, wenn sie nicht über der Idee stehen, wenn sie nicht allein die Entwicklung eines Zweiges, sein Tun und Lassen beherrschen. Sie dürfen nur Mittel zu einem ideellen Zweck sein, nichts anderes.

So sehen wir als erstes Werk praktischer Tätigkeit die erste Augsburger Hütte. Vom 5. u. war dem Zweig nahegelegt worden, am höchsten Gipfel der nördlichen Kalkalpen der Parfeierspitze einen Stützpunkt zu schaffen. Am 8. August 1885 wurde die neue, bescheidene kleine Hütte dem Bergsteiger eröffnet, aber nicht ganz drei Jahre später fiel sie einer Lawine zum Opfer. Sechs Jahre darnach erstand der wiederum bescheiden gehaltene Neubau an anderer Stelle, ein Beispiel des Opfertums der Mitglieder, denn damals gab es noch keine Fürsorgeeinrichtung wie heute. In späteren Jahren mußte dann eine Vergrößerung durchgeführt werden; der Kreis der Bergsteiger im Gesamtverein und Sektion wuchs von Jahr zu Jahr. 1910 erhielt das Gebiet dann den Augsburger Höhenweg, das Sorgenkind der Sektion. Dieser Wegbau rief damals die Jugend der Bergsteiger auf den Plan, die von den Schriften Herm. v. Barths begeistert, führerlos in die Berge zog und von neuem Geist erfüllt, die Geschicke der Sektion mitbestimmen wollte. Es drohte damals schon die Übererschließung, welche die Jugend ablehnte. 1911 stand eine Palastrevolution bevor, und hier war es wieder ein Mann, der die Jugend verstehend, ihr Wollen und Wünschen nach Reinerhaltung der Berge in die Bahn des Gemeinsamen lenkte und die drohende Abspaltung verhinderte. Zum Segen für die Sektion. Es war der damalige Vorsitzende Generalleutnant von Hößlin, der dann 1921 mit Errichtung des Gedenksteines, vor dem wir heute stehen, nach 15 Jahren sein Amt als Vorsitzender niederlegte. Es mag hier am Platze sein, Zuringer zu jener Übergangszeit sprechen zu lassen. Er sagt in seiner Festrede anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sektion folgendes:

Die Reihen der alten Mitglieder hatten sich gelichtet und diese mußten sich mit den einsamen Wettertannen vergleichen, die droben an der Grenze des Baumschlages verloren und sturmzerzaust stünden, wenn nicht junges Wachstum kräftig treibend ihnen nachrückte und die entstandenen Lücken schloffe. Die umfangreichen Aufgaben des Vereins waren nicht mehr mit den älteren Mitgliedern allein zu bestreiten, sondern erheischten die Hinzuziehung neuer Kräfte. So wurde im Jahre 1911 eine Erweiterung des Vorstandes beschlossen. Es war kein Zufall, daß die Zuwahl jüngerer Mitglieder die Zustimmung der Generalversammlung fand. Denn hinter ihnen stand die Jungmannschaft in stattlicher Zahl mit den Forderungen des Tages. Sie hatten die Bedeutung und den Wert der neuen Richtungen und Bestrebungen der Führerlosen, die Hochtouristik, des Wintersportes und der Jugendwanderungen erkannt und waren bereit, sie zu vertreten und ihnen zum Siege zu verhelfen. Es ist charakteristisch, daß es damals noch in den Sektionen Meinungsverschiedenheiten über Dinge gab, die heute als selbstverständlich

gelten. Unter der vornehmen und taktvollen Leitung Sr. Erz. von Höflin gelang es, alte und neue Richtung glücklich zu verbinden und so einträchtiglich zum Wohle des Ganzen zusammenzuarbeiten. —

Eine wachsende, in Gebirgsnähe liegende Sektion konnte sich auf die Dauer nicht mit einem fernliegenden Arbeitsgebiet begnügen und so wurde denn im herrlichen Reintal am 8. Juli 1900 unsere Otto Mayr-Hütte ihrer Bestimmung übergeben. 1909 vergrößert, weil sie dem gesteigerten Verkehr nicht mehr gerecht werden konnte in der alten Form, wie sie als Musterhütte auf der Sportausstellung München 1899 stand. Dankbar gedenken wir in dieser Stunde des Entgegenkommens der Stadtgemeinde Füssen als Eigentümerin des oberen Reintales, auf deren Grund und Boden die beiden Hütten Otto Mayr-Hütte und Willi Merkl-Gedächtnishütte stehen. Euringer hat recht, wenn er einmal von der Otto Mayr-Hütte spricht, wem sei diese Hütte nicht ans Herz gewachsen und wer hätte nicht in ihr manche köstliche Stunde verbracht. Sei sie doch ein bleibendes Denkmal in Sommerhitze und Winternacht für Otto Mayr, den Mann, der jahrzehntelang sein Leben mit dem seiner Sektion verbunden hatte, und dem auch wir in dieser Stunde zu danken haben. Dann kam der Weltkrieg. Still war es im Sektionsleben geworden. Viele der jüngeren standen vor dem Feind, mancher kam nicht wieder. Auf dem Gedenkstein steht sein Name in goldenen Lettern. Es schien, als ob der Tod so vieler umsonst gewesen wäre. Mehr als je zog es den alten Bergsteiger in die Berge. Er kam aber nicht allein oder mit seinesgleichen, viele ergriff die Wanderlust, manche mehr wegen eines ungebundenen Lebens. Die Mitgliederzahl stieg ins Vielfache, auf mehr als 2000 war sie angewachsen. Das konnte nicht von Bestand sein. Kein gesunder Zuwachs und es kam die Zeit, wo das wieder abfiel, was in den Bergen deshalb nichts zu suchen hatte, weil sie es gar nicht verstand. Und mit dem Unerfreulichen war eines erfreulich. Gesunde Jugend kam in Jugendgruppen und Jungmannschaft, gesunde, begeisterungsfähige Jugend, welche die Berge in ihren Bann schlug. Das erheischte ein Handeln und kein Zuwarten. Mit dem bewährten Opfersinn unserer Mitglieder und mit Hilfe des H. A. erstand die Willi Merkl-Gedächtnishütte, zuerst Jubiläumshütte genannt, weil sie 1930 nach der 60-Jahr-Feier des Zweiges erstellt wurde. Jugend und Jungmannschaft sollte sie in erster Linie dienen und demjenigen, der die Einfachheit in den Bergen liebt, dazu aber vor allem den mächtig gesteigerten Ansprüchen des alpinen Skilaufes gerecht werden. So blicken wir heute mit berechtigtem Stolz auf unser drittes Werk alpiner Sachlichkeit hinüber und gedenken in ihr des Mannes, der Mitglied unserer Sektion und Freund und Vorbild unserer jungen Bergsteiger war: Willi Merkl. Nicht nur für ein hohes Ziel als Bergsteiger ist er gefallen, sondern auch für Deutschlands Namen in der Welt im Ringen um die 3000-er der Erde. Als letztes Werk und Prüfstein für den Opferwillen des Zweiges sehen wir den Erwerb der Musauer Alm im vergangenen Jahre, deren Ankauf uns schon einmal entging, weil damals die Sektion nicht in der glücklichen Lage war, sie zu erwerben. Mit ihr ist unser Besitz im Reintal abgerundet und allen Schichten des Bergsteigertums gedient. Wir dürfen damit unsere fachlichen Aufgaben im Reintal als erfüllt betrachten. Wenn heute im Reintal drei in ihrem Wesen verschiedenartige Hütten im Besitze des Zweiges stehen, so ist diese Tatsache nicht aus dem nackten

Wunsch nach Besitz erwachsen, sondern aus einer ideellen Verpflichtung. Das Reintal umschließt für uns zwei Gedächtnismale.

Das eine ist der Gedenkstein für die Gefallenen des Weltkrieges, das andere ist die Willi Merkl-Gedächtnishütte, gleichsam der Gedenkstein für die Gefallenen deutschen Bergsteigertums, für uns vom Zweige Augsburg in der Person Willi Merkls verkörpert.

Das Reintal ist damit zum Tal unseres ideellen Bergsteigertums geworden. Seine Gipfel und Wände locken zur Tat, seine Gedächtnismale sollen auf den letzten Sinn deutschen Bergsteigertums hinweisen und mahnen, es auch so für alle Zukunft zu halten: Kampf und Opfer, Treue und Kameradschaft. Ich bin mir bewusst, nicht alle wesentlichen Ereignisse in der Geschichte und Entwicklung unseres Zweiges aufgezeigt oder nur angedeutet, lange nicht alle Namen besonders verdienstvoller Männer genannt zu haben, sie treten uns ja entgegen, wenn wir da und dort mit Einrichtungen und sonstigen sachlichen Dingen des Zweiges in Berührung kommen (Gedenkbuch), aber der Männer dürfen wir nicht vergessen, die in langen Jahren dem Zweig in seinen Hütten treue Dienste geleistet haben. Und da ist vor allem der brave Gießemann und sein Nachfolger Leitner, die Betreuer und Wächter der Augsburger Hütte, da ist es in unsern Hütten des Reintals Kiechle und seine Gattin und ihre Nachfolger Niggel und Frau, die für das leibliche Wohl der Bergfahrer sorgten. Sie verdienen dankend erwähnt zu werden, wenn ich damit den knappen geschichtlichen Rückblick schließe.

So liegen denn sieben Jahrzehnte Geschichte und Entwicklung des Zweiges hinter uns, gehören der Vergangenheit an, von ihr allein soll aber heute nicht die Rede sein.

Unwillkürlich richtet sich an solchen Haltepunkten des Geschehens der Blick vom Gegenwärtigen in die Zukunft. Die Gegenwart zeigt uns reges Leben in unserm Zweig. Eine bergfrohe und bergtätige Jugend steht in der Jugendgruppe und Jungmannschaft bereit, das Bergsteigertum, so wie es sein soll fortzusetzen; eine große Skiabteilung fördert den Besuch der Berge im Winter, dem zwei Skihütten zur Verfügung stehen, eine lange Vortragsreihe sorgt als geistiges Band für die Zusammenfassung der Mitglieder.

Und alles dies ist nur möglich, weil unter denjenigen, welche zur Leitung des Vereins berufen sind, die Begriffe Kameradschaft und Freundschaft keine leeren Worte sind, sondern durch selbstlose Arbeit für das Ganze immer wieder neu bewiesen werden. Gerade ich als Ihr Vorsitzender darf mich glücklich preisen, daß all die erforderliche Arbeit zum Wohle des Ganzen in so einträchtiger und verständnisvoller Weise geleistet werden kann. Sie meine lieben Freunde und Mitarbeiter haben sich damit ein unbestreitbares Verdienst an der Entwicklung unseres Zweiges erworben, und die nach uns kommen, werden es Ihnen dereinst danken. Es mag Sie heute mit einem gewissen Stolz und einer gewissen Befriedigung erfüllen, an deren letzten Entwicklung des Zweiges beteiligt zu sein und daran weiter zu helfen, ihn in eine fernere Zukunft zu führen.

Die Aufgaben der Zukunft sind uns deutlich vorgezeichnet, sie sind bergsteigerisch wie ehemals, sind aber auch durch unsere Zugehörigkeit zum

N. S. R. L. klar umrissen und heißen wieder: Dienst am Volk. Aber dazu noch eines: Der Bergsteiger kennt naturverbunden das große Geschehen der Natur. Er hat es oft genug vor seinen Augen. Er kennt auch die unerbittliche Gesetzmäßigkeit in ihr, wenn er sie auch nicht ergründen kann. Er weiß, daß Unvernunft und Unverstand trotz manchem kühnen Wagen, in der ihn umgebenden Natur sich bitter an ihm selbst rächen können. Er weiß, daß es auch für ihn ein höheres Walten des Schicksals gibt, dem er in den Bergen näher steht, als im täglichen Dasein, er weiß vor allem, daß der Kampf und der Glaube an sich und sein Können ihm nicht nur den äußeren Erfolg, sondern tiefstes Erleben bescheren und so das Leben für ihn erst recht lebenswert gestalten kann. Er weiß, daß Berggemeinschaft zur Schicksalsgemeinschaft werden kann, daß er mit seinen Gefährten oft genug auf Gedeih und Verderb verbunden ist und daß nur gemeinsamer Kampf und gleicher Glaube zum Ziele, zum Siege führen. Wie sollte nun solche Erkenntnis nicht zu der Erkenntnis führen, daß ein Gleiches wie in der Bergsteigergemeinschaft auch für die Schicksalsgemeinschaft eines Volkes gilt?

Unser großer Führer Adolf Hitler hat die Schicksalsgemeinschaft des großen deutschen Volkes durch eine entschlossene Tat im Frühjahr und Herbst 1938 hergestellt und gerade uns Bergsteigern Wunsch und Sehnsucht erfüllt nach den Bergen, die nun Berge der Schicksals- und Volksgemeinschaft aller Deutschen sind. Und so gelten denn auch heute noch als Aufgabe der Zukunft die Worte, die ich vor 10 Jahren anlässlich der 60-Jahr-Feier hier an dieser Stätte zu Ihnen sprechen durfte. Wenn wir aber unserm Tun und Wirken als Bergsteiger den letzten und auch den höchsten Sinn und Weihe geben wollen, dann sei es um der Heimat und des Vaterlandes willen. Verbinden wir also den Sinn unserer Gedächtnismale zu einem großen Ganzen, zu einem großen Gedanken: Berge und Heimat, Vaterland. Und dem fügen wir heute aus dankbarem Herzen hinzu:

Alles für Deutschland und seinen Führer!

Carl J. Wolfrum.

Meine sehr verehrten Anwesenden, deutsche Bergsteiger deutsche Jugend!

Der Zweig Augsburg des DAV. hat Sie heute eingeladen, unseres unvergesslichen, väterlich treu besorgten 1. Vorsitzenden Carl J. Wolfrum, Fabrikdirektor, Hauptmann und Batterieführer, in einer schlichten, einfachen Feier zu gedenken. Am Ende des 6. Jahrzehnts des Zweiges Augsburg steht sein Tod. Wie eine zu Tal stürzende Lawine hat uns die Nachricht vom Sterben unseres Freundes und Bergkameraden Wolfrum den Atem geraubt. Unfasslich starrten wir dem Tode nach, der uns das Leben dieses Mannes unerwartet und deshalb allzu früh entführt hatte, der uns alles gab, was ein Mensch überhaupt zu geben imstande ist: Freude und Kraft, Kampf, tiefe Vaterlandsliebe und grenzenlosen Glauben an die Idee des deutschen Berg-

steigertums, Tugenden, die in seiner Person verankert waren, in denen wir sein eigenes Ich fanden.

So ist es denn eine heilige ernste Pflicht seinem Lebenswerk, seiner Lebensarbeit in tiefer Treue zu gedenken, den Sinn und Ziel all seines Schaffens für ein hohes Ideal richtungweisend herauszustellen für die künftige Zeit.

Um diesem Unterfangen annähernd gerecht werden zu können, muß ich das Dreigestirn verfolgen, das dem Weg Carl Wolfrums als Wahrzeichen vorausleuchtete, es hieß:

Arbeit, Vaterland, Berge!

In dieser Dreiteilung, da vollzog sich seine Laufbahn. Bevor wir das Räderwerk seines Lebensweges ablaufen lassen, müssen wir uns der Grundlage erinnern, auf der seine zielstrebige, vielseitige Arbeit ruhen konnte.

Es war die überaus glückliche Familiengemeinschaft, die wir als Zentrale ansehen dürfen, von der aus alle Fäden seines Schaffens ausgingen und wieder dort zusammenliefen. Eltern und Kinder, Gatte und Gattin waren eine untrennbare Einheit. Dieses Familienleben, das spielte sich restlos in eben diesen drei vorangestellten Grundgedanken ab, und noch eins, die Musik, brachte in dieses gegenseitige Verstehen und Einfühlen die Lebensauffassung, Aus diesem Ineinanderaufgehen, da schöpfte er den Auftrieb, der seinem ganzen Leben Inhalt und Wesensart gab.

Arbeit war für ihn der Inbegriff von Pflicht. Rastlos widmete er sich seinem Beruf. Mit eiserner Energie baute er an seinem Betrieb, war Angestellter und Arbeitern ein vorbildlicher, fürsorglicher Betriebsführer in guten und schlechten Zeiten, jedem war er Arbeitskamerad. Jahraus, jahrein war er für Wohl und Wehe seines Betriebes tätig. Als ersten Arbeiter seines Werkes kannten wir ihn.

Aus dem Drange der Freude an seiner Arbeit, da erwuchs ihm eisernes Pflichtgefühl, das ihn vereint mit Verantwortungsbewußtsein, zum deutschen Soldaten stempelte. Erfüllt von glühender Vaterlandsliebe leistete er in Friedenszeit mit Freude und voller Hingabe Waffendienst als Einjährig-Freiwilliger beim Augsburgsberger 4. Artillerieregiment. Als Vizewachtmeister zieht er beim Ausbruch des deutschen Volkes am 2. August 1914 mit seinem Regiment an die Front, wird bald Offizier und macht nun den ganzen Krieg bis zum bitteren Ende mit. Gleich beliebt bei seinen Soldaten wie bei Vorgesetzten kostet er alle Phasen des Bewegungskrieges und des nervenzerrüttenden Stellungskrieges aus. Alle Freuden und Leiden des Frontsoldaten überwindet er mit Humor und Gleichmut, um schließlich mit verbissenem Willen aus den Trümmern der Novembertage 1918 seine Truppe in den Revolutionstagen zu entlassen, um selbst mit blutendem Herzen den Waffenrock, den er unbefleckt getragen hat, auszuziehen und in seinen Beruf zurückzukehren.

Mit wachen Augen verfolgt er die Geschichte des untergehenden Vaterlandes. Als die Reichswehr entsteht, da folgt er willig dem an ihn ergangenen Ruf, leistet seine Reserveübungen ab, nicht, um zu paradieren, sondern aus innerster Überzeugung, daß die Not des Vaterlandes vielleicht bald wehrfähige

und wehrtüchtige, junge Menschen braucht. Pädagogisches Geschick befähigte ihn, als Lehrer und Ausbilder diesen jungen Berufssoldaten das Waffenh Handwerk mit aller Gründlichkeit beizubringen. Was stand ihm, der damals mitten in seinem bergsteigerischen Schaffen stand, näher, als sich der Gebirgsformation zu widmen. Jetzt sehen wir ihn in kurzen Zeitabständen im feldgrauen Rock unter uns erscheinen. Mit sprühender Begeisterung spricht er zu uns von dem schweren, aber dankbaren Dienst. Und als die neue Zeitenwende anbrach, als der Führer die neue Wehrmacht schuf, da packte es ihn mit heißer Leidenschaft und es war für ihn höchste Freude und Stolz, als er seine Beförderung zum Hauptmann erhielt.

Als England und Frankreich uns im Herbst des vergangenen Jahres den Sehdehandschuh hinwarfen, als der Führer die waffenfähige Jugend zum Kampfe gegen Lüge und Verleumdung, für die Freiheit des deutschen Lebensraumes zum Streit für Heimat und Herd rief, da hielt es unseren Carl Wolfrum nicht mehr in seinen vier Wänden. Er, der sein Vaterland, seine deutsche Heimat mit jedem Atemzug liebte, stellte sich freiwillig seinem Truppenteil zur Verfügung und mit Stolz und höchster Befriedigung übernahm er die Führung einer Batterie. Im feldgrauen Rock, im Dienste für Führer, Volk und Vaterland, vertrat ihm der unerbittliche Tod den Weiterweg.

So war sein Leben ein Leben bis zum Rande gefüllt mit Arbeit und Pflichterfüllung.

Und das dritte, dem er sein Leben weihte, waren seine Berge. Sie waren ihm bis zu seinem Lebensende der Jungborn, aus dem er all die Kraft schöpfte, die er für die Fülle der Aufgaben brauchte, die er sich gestellt hatte. Noch in den Kinderschuhen steckend, darf er mit seinen Eltern ins Alpengebiet, in die Berge. In Brannenburg erlebt er seinen ersten Bergsommer. Beim Umbertollen auf den grünen Bergmatten im rauschenden Bergwald, am Fuße des Wendelstein, da legte ihm die gütige Bergsee den ersten Keim für die Liebe zu den Bergen in seine Seele. Und dieser Keim, der faßte Wurzel und wurde zum Lebensbaum für ihn, der nicht nur Blätter und herrliche Blüten, sondern reife, köstliche Früchte trug. Wollen wir aber diesen seinen fruchtspendenden Lebensbaum in seinem ganzen Wachstum richtig erkennen, so müssen wir vor allem den Boden kennen lernen, in dem sein Baum wuchs und wucherte.

Wir, wir Bergsteiger heißen es die bergsteigerische Bewegung, die bergsteigerische Idee, und sie ist es wert und muß es wert sein, da ein Carl Wolfrum sie als sein Heiligtum, als sein Lebenswerk betrachtete. Alljährlich ziehen Tausende und Abertausende, Sommer und Winter in jene Höhen, um ihre Wunder zu schauen und an ihnen den Körper zu stählen. Gleichgültig, ob sie nun wandern und schauen, oder ob sie in schwerem und schwerstem Anstieg um den Weg ringen und die Tat lieben, eins muß ihnen allen gemeinsam sein: Die Berge in ihrer machtvollen Einwirkung auf Geist und Körper, in ihrer naturvollen Größe zu erkennen, die Kameradschaft in ihnen bis zum letzten Atemzuge und die Treue zu ihnen als stärksten Teil zu beobachten und zu halten. Die Berge können keinem mehr sein, als er selber ist!

Zusammengefaßt heißt dies: Die Berge erleben! Sei es nun durch die alpine Tat mit der Kraft und dem starken Willen der Jugend, die den Kampf sucht und braucht, oder sei es am anderen Ende der Bahn, das beschauliche Wandern und Rasten am ewigen Jungbrunnen der Berge im späteren Alter, im abgeklärten Verstehen. Und aus diesem Erleben am Berg ergibt sich zwangsläufig als Grundzug des deutschen Bergsteigers, die heiße Liebe zur deutschen Heimat und zum deutschen Vaterlande.

Diese Wesenszüge verschmolzen, verschweift zu einer untrennbaren Einheit, ist die bergsteigerische Idee, der Carl Wolfrum diene in unwandelbarer Treue, für die er wirkte, mit jedem Gedanken, von der er sich nichts und niemals etwas abhandeln ließ.

In diesem Sinne müssen wir sein Werk, das durch seinen Tod den allzu frühen Abschluß fand, betrachten und würdigen. 13 Jahre war er Mitglied des Zweiges Augsburg, 17 Jahre Bergsteigen lag hinter ihm, als ein Söhnsturm durch die jüngeren Bergsteiger der damaligen Zeit wehte, die nicht mehr allein der Tradition leben wollten, sondern die aus dem gesunden, kraftvollen Empfinden der Jugend heraus im Bergsteigen mehr sahen und vom Alpenverein mehr verlangten als nur das Allhergebrachte, das allmählich Verlöschende. Der junge Wein garte und die tatkräftigen Verhandlungen, die unter Jakob Brindlinger und Carl Wolfrum mit der damaligen Sektionsleitung geführt wurden, hatten als Ergebnis, daß Carl Wolfrum mit in den Beirat berufen wurde. Die kurz vorher von den jungen Bergsteigern der damaligen Zeit gebildete Tourengemeinschaft, die alle jungen, tatenfrohen und tatenhungrigen Bergsteiger des Zweiges zusammenschloß, ging nun den Weg, den schon unser Hermann v. Barth beschritten hatte, der klar vorgezeichnet war. Führerloses Bergsteigen, Ausbildung guter Fels- und Eisgeher und Durchführung von Führungsfahrten. Langsam und stetig mit zähem Willen faßte die Bewegung Boden. Die jungen Bergsteiger mit dem Willen zur Tat, an ihrer Spitze Carl Wolfrum als geistiger Sachwalter, setzten sich durch. Da kam der Krieg und die Nachkriegszeit. Alles schien zerfallen und tot. Aber konnte eine solche kraftvolle Bewegung wie die bergsteigerische untergehen? Nein! Jetzt zeigte sich erst so recht, daß es tatsächlich eine Bewegung war, der ein tiefer, moralischer und ethischer Wert zugrunde lag.

Am Boden lag der im Chaos zuckende Leib des zertretenen deutschen Vaterlandes. Überall Zerfallserscheinungen, auch bei uns. Ja hier sogar in verstärktem Maße. Wie eine losgelassene Meute stürzten sich riesige Menschenmassen, die mit Bergen und Bergesfrieden nichts gemein hatten, in die stillen Täler, auf die Höhen der Berge. Schreiend und johlend erfüllten sie die Landschaft. Es war plötzlich Mode geworden. In diese Zeit, Februar 1922 fällt die Berufung Carl Wolfrums zum 1. Vorsitzenden, zum Führer des Zweiges Augsburg.

Die Zeit erforderte eine starke, kraftvolle Persönlichkeit, die nicht allein in der Vereinsführung selbst voll und ganz ihren Mann stellte, sondern die vor allem auch Eins aus der Masse der damaligen Zeit herauszuheben wußte, nämlich den Verfolg einer geistigen Idee, ohne welche das Bergsteigen wohl auch nur eine flüchtige Erscheinung sein würde. Wahrlich keiner, wie Carl

Wolfrum, war so dazu geschaffen, mit innerster Kraft und innerster Überzeugung dieser Idee zum Durchbruch zu verhelfen und ihr ein Schwergewicht zu geben, das allein in der Lage war, richtunggebend zu sein.

In vollster Harmonie mit seinen Beiratsmitgliedern fügte er Baustein auf Baustein aus bestem Material. Seine erfahrenen Mitarbeiter, mit denen ihn tiefste, am Berge erprobte Freundschaft verband, Gustav Euringer, Alexander Hummel, Ferdinand Bohlig, Hans Kaiser und Willi Kraus ließen ihn, die nicht immer leichten Arbeiten stets und immer zur vollsten Zufriedenheit für den Zweig Augsburg und seiner Mitglieder erfüllen. Auch ich durfte mich schon damals zu seinen engeren Mitarbeitern zählen.

Ich war mit Wolfrum auf Schifahrt. Eiskalter Wind jagte Schneefahnen über die Wächtergrate des Toten Gebirges. Als wir über weite, weite Schneefelder zusammen gewandert waren und am Gipfelkreuz des hohen Priel Ausschau hielten über die sonnenüberflossenen Firne der Zentralalpen, da sprach er über seinen Glauben an deutsches Bergsteigertum und die Aufgaben der Bergsteigergruppe und die mit ihr im gleichen Fahrwasser segelnde Schiabteilung. In Bergsteiger- und Schiabteilung sah er das tätige Bergsteigertum verankert, das wiederum der stärkste Träger jener bergsteigerischen Idee sein mußte, auf dem das Fundament des Zweiges ruhte. Ja, wenn das Wollen bei diesen Abteilungen Wurzel gefaßt hat und das Denken Wolfrums Gemeingut der in diesen Gruppen zusammengeschlossenen Bergkameraden geworden ist, dann haben sie alle das Große, das uns beiden nach diesem Sonntag im toten Gebirge beschied war, als Geschenk im Herzen, und mit jubelnder Freude und doch verstehendem Ernst wird tausende Talfahrt auf flüchtigem Schi oder frohe Kletterfahrt höchstes Erleben.

Voll und ganz äußerte sich in den Vereinsgeschäften bei dem Verstorbenen die Hingabe zu seiner hohen Aufgabe. Aber noch tiefer und begeisterter trat er in zahlreichen Vorträgen der Mitgliedschaft gegenüber. In packender, tiefgründiger Weise, manchmal auch humorvoll, brachte er seine Schilderungen den Zuhörern nahe. Er wußte immer zu begeistern, zu fesseln.

Seine Erlebnisse über seine Fahrten:

„Am Tribulaun und sonstige Berge“

„Durchs Tote Gebirge“

„Aus den julischen Alpen“

„Bergfahrten im Karwendel und Gesäuse“

„Berge und Hütten am Augsburger Höhenweg“

und viele andere ließen erkennen, mit welcher offenen Augen und tiefem Gefühl Carl Wolfrum in die Berge zog, was er dort suchte und fand. Er war ein Kenner der nördlichen Kalkalpen wie wenige.

Gewaltig war seine Kunst über alpine Zeitfragen zu sprechen. Sein Vortrag „Alpine Zeitfragen“ und „Vom Alpenverein, seinem Ziel und Zweck“ haben nicht allein in unserem Kreise, sondern auch im Gesamtverein nachhaltigen, tiefen Eindruck hervorgerufen. Offen und ehrlich, in vollkommener Klarheit, mit dem Blick und der Erkenntnis für die Schwächen, legte er seinen Stand-

punkt dar und wies die Wege für Abhilfe. Diese Vorträge waren höchster Ausdruck seines tiefen Empfindens für die großen Aufgaben des Alpinismus. Wie im Leben aber das Ideelle nicht existieren kann ohne das Materielle, so auch im Bergsteigen. Ich meine mit dem Materiellen Hütten und Wege. Seine Einstellung hiezu war klar und eindeutig: Materielle Dinge, also Hütten und Wege sind nur dann am Platze, wenn sie nicht über der Idee stehen, wenn sie nicht allein die Entwicklung eines Zweiges, nicht allein sein ganzes Denken und Handeln beherrschen. Sie dürfen immer nur Mittel zum Zwecke sein und haben nur Daseinsberechtigung, wenn ein höheres Ziel über ihnen steht. In diesem Sinne sind und werden unsere Hütten stets als Unterkunft für den Bergwanderer und Bergsteiger, aber nie für den Nichtbergsteiger für den Sommerfrischler geführt. Die Augsburger Hütte als erster sichtbarer Ausdruck des Lebenswillens unseres Zweiges Augsburg war dem Verstorbenen stets als echtes, schlichtes, einfaches Bergsteigerheim besonders ans Herz gewachsen. Sie soll deshalb in späteren Jahren seinen Namen tragen.

Die Otto Mayr-Hütte sprach er als Heim für den beschaulichen Bergwanderer im herrlichen Keintal an. Diese Hütte führte er lange Zeit als Hüttenreferent. Hier bei beiden Objekten war also der bergsteigerische Gedanke und die Einfachheit gewahrt. Im Jahre 1930 entstand dann unter seiner Führung das Heim für die Jugend, die einfachen Bergsteiger und den Schiläufer, die Willi Merkl-Gedächtnis-Hütte. In dieser wuchtigen, traulichen Bergsteigerhütte, da sah er mit Stolz den Ausdruck der kraftvollen, vor keinem Kampf und Gefahr zurückschneidenden deutschen Bergsteigerjugend, die ihre Bedürfnisse aufs Einfachste festlegen kann und muß. Seine ganze heiße Liebe zu den Bergen, seine hohe Einstellung zum deutschen Bergsteigertum spricht aus dieser Hütte, die nach Planung von Oberbaurat Gschwinn gebaut wurde. 1937 ging Carl Wolfrum dazu über, die Musauer Alm für den Zweig Augsburg zu erwerben, zum Zwecke der Abrundung unseres Besitzes im Keintal und als es ihm nach schwierigen Verhandlungen gelang, den Abschluß über den Kauf zu tätigen, da war nach seinem eigenen Ausspruch, allen Richtungen der Bergsteiger im Zweig Augsburg Genüge getan und jede Art von Bergwanderer bis zum Bergsteiger schärfster Richtung findet im Keintal das für ihn passende. Auf alle Fälle war und ist auch bei allen neuem Besitz, wie ehemals bei dem alten Besitz, der Gedanke der alpinen Einfachheit in voller Form zum Ausdruck gekommen. Einfach und schlicht wie der Verstorbene selbst, stehen die Bergsteiger-Hütten unseres Zweiges in der uns als Arbeitsgebiet zugewiesenen Bergwelt.

Längst ist der Name Wolfrum durch seine weitschauende erfolgreiche Führung der alpinen Belange bekannt. Im Jahre 1928 erfolgte seine Berufung in den Hauptauschuß. Wieder ist es Mühe und Arbeit, die er als Weg- und Hütten-Referent leistete, undankbare und selten anerkannte Arbeit, aber mit der ihm selbstverständlichen Gründlichkeit durchwandert er das ihm zugewiesene Arbeitsgebiet, dringt ein in die Berggemeinschaft der Lechtaler Alpen, durchforscht die Hütten und Weganlagen und gibt mit unbeeinträchtigter Sachlichkeit seine Berichte an den Hauptauschuß.

Doch mit dieser rein praktischen und materiellen Dingen zugehörigen Tätigkeit begnügt er sich keinesfalls. Mit heißem Herzen und tiefem Ingrimm

sieht er bei seinen vielen Bergfahrten in allen Alpengebieten, wie die Ursprünglichkeit und damit die Reinheit der Berge immer höher zurückgedrängt wird. Es drängt sich ihm die Erkenntnis auf, daß hier Einhalt geboten werden muß, soll nicht auch noch das Odland in der Hochregierung seiner Ursprünglichkeiten beraubt werden, dem unersättlichen Weg- und Hüttenbau zum Opfer fallen. Mit wenigen Gleichgesinnten läuft er gegen diese Gefahr Sturm, man nannte das Odlandschutz. Wenn auch am Ende der Kampf nur Teilerfolg werden konnte, so focht ihn das nicht an, er arbeitete, kämpfte weiter und sein flammendes Bekenntnis für Reinerhaltung der Berge war mitbestimmend für diesen Erfolg.

Im Führerstab des deutschen Bergsteigerverbandes war sein Rat stets willkommen und gesucht.

Wenn Deutschlands kühnste und beste Jugend sich ihr hehres Ziel gesteckt hatte, im Kampfe der Nation die höchsten Berge der Erde zu erstürmen und ihre ganze Kraft und ihr Letztes einzusetzen, wenn es galt für des Vaterlandes Geltung im Tatendrang, im schwersten Ringen um die Hochziele in fernen, fremden Ländern ihr Können in die Schanze zu schlagen, so hatten sie in Carl Wolfrum den tatkräftigsten Förderer.

Notar Bauer, Willi Merkl, Willi Welzenbach, Allwein, Karl Wien, Bechtold, Karl v. Krauß waren mit ihm aufs engste befreundet. Wo es notwendig war, da half er diesen Sendboten für deutsche Weltgeltung die Wege ebnen. So hatte er innige Teilnahme an den Erfolgen deutscher Bergsteiger im Himalaja. Aber ebenso tief trafen ihn die schweren Expeditionsverluste. Willi Merkl, Welzenbach, Wieland, Carl Wien und ihren Begleitern trauerte er in innigem, herzlichem Gedenken nach.

Niemals aber sah er im Tode das Ende, sondern sein abgeklärtes und tiefes Fühlen wußte aus dem Sterben der Materie stets die geistigen, die bleibenden Werte, die für die Zukunft und für die Idee, denen die Toten ihr Leben geweiht hatten, herauszuheben.

Viele, viele schöne Tage in der großen freien Heimat der Berge erlebten wir mit unserem verstorbenen Zweigführer. Aber auch dann und wann kamen trübe Tage, da die Sonne ihren Schein verlor und der unerbittliche Tod zu uns sprach. Wenn im Kampf mit dem Berg ein Menschenleben zerbrach, da gab es einen, der zäh und verbissen die Hand zur Hilfe bot, jeden Augenblick bereit, sein eigenes Ich in die Wagschale zu werfen. Es war Carl Wolfrum. Viele, viele Male zog er aus, den Kameraden vielleicht noch der harten Hand des Todes zu entreißen oder, wenn es schon zu spät war, ihnen den letzten Liebesdienst zu erweisen, ihnen Kamerad zu sein, bis die zerschellten oder erstarrten Glieder die letzte Ruhe gefunden hatten. Kameradschaft aufs Höchste vollendet.

Größer, wichtiger als alles, was Vereinsleitung an Aufgaben mit sich brachte, war für ihn die bergsteigende Jugend. Ein Spätherbsttag voll Duft, die Fäden der ungeheuren Wandflucht des Karwendels schossen in das Blau des Himmels. Da saß ich mit Carl Wolfrum an seinem Lieblingsplatz in seiner Bergheimat am kleinen Ahornboden, am Gedenkstein des Zweiges Augsburg für seinen großen Meister Hermann v. Barth. Majestätische

Ruhe umgab uns. Ein paar Gams mit ihren Ritzen zogen den schrofundurchsetzten Hängen zu. Da und dort fiel ein Stein aus den Felsmauern und knallte ins trümmererfüllte Kar. Werden und Vergehen! Wir unterhielten uns über die bergsteigende Jugend und ich sah das Leuchten aus seinen Augen bei dieser Zwiesprache, wie er hellhörig und mit wachsamem Blick für Jugend und Jungmannschaft die praktische und geistige Tätigkeit als größte Aufgabe festlegte. Überall, wo es Not tat, griff er dann selbst mit Rat und Tat helfend ein. In Jugendgruppe und Jungmannschaft sah er nicht nur den Nachwuchs des Zweiges Augsburg, sondern er war sich auch vom ersten Augenblick des Ins-Leben-Treten dieser Gruppen darüber klar, daß nur eine geistig und körperlich gesunde, planmäßig ausgebildete Bergsteigerjugend ein wertvolles, ja das wertvollste sein kann und muß, für die deutsche Heimat und das deutsche Vaterland: Wehrfähige, ganze Kerle. Mit ganzem Herzen und ich möchte sagen mit übervoller Seele war er Freund der Jugend. Wenn er mit ihr im Gebirge oder auf der Hütte zusammentraf, war es für ihn und für die jugendlichen Bergsteiger ein Erlebnis, denn er wußte sich in die jungen Herzen einzunisten und sie zu begeistern. An, in und mit der Jugend wurde Carl Wolfrum selbst wieder jung. Und die Karwendelberge warfen lange Schatten, die Dämmerung brachte lautloses Schweigen der tagmüden Natur. Der Feuergeist des Tatmenschen Hermann v. Barth's umwehte uns.

So war sein Weg zum Berg, am Berg und für den Berg ein großes Werk der Erfüllung. Am 22. November 1939 in dunkler Nacht, da schritt Carl Wolfrum den Weg zu den großen Bergen, jenseits allen Wissens, Trauer und Niedergeschlagenheit zurücklassend.

Lieber, treuer Kamerad Wolfrum! Dein Tagewerk, dein Lebenswerk ist vollbracht, liegt als offenes Buch vor uns, mit ehernen kräftigen Jügen stehen darin dein Können und Vollbringen. Arbeit, Vaterland und Berge haben sich harmonisch ergänzt, sind verschmolzen zu der starken Einheit, die dein Lebensziel waren und zum großen feierlichen Schlußakkord geworden sind. In großer, unwandelbarer Dankbarkeit grüßen wir dich, du treuester Kamerad. Du gabst uns alles, du führtest uns deinen Weg zu deinem Werk und damit zu dir selbst und gabst uns dein eigenes Ich. In unlösbarer Treue sind wir dir und deinem Werke, deinem nimmermüden Schaffen, dem Zweig Augsburg des Deutschen Alpenvereins, den deutschen Bergen und der deutschen bergsteigerischen Idee auf immer verbunden.

Wir, deine Kameraden der Berge!

„Ich hatt' einen Kameraden . . .“

Verklungen ist das Lied. Und wie nach dunkler Nacht der junge Tag heraufsteigt und neues Leben bringt, so erhebt sich nunmehr neu die Sonne über den Horizont mit aller Kraft. Ein ungeschriebenes Testament steht uns entgegen. Der Nachlaß unseres Carl Wolfrum.

Er lautet: Arbeit, Erfüllung der bergsteigerischen Idee im Geiste des Verstorbenen und das alles zum Wohle unseres großdeutschen Vaterlandes.

Ich habe nun heute die Pflicht und die Aufgabe im Gedenken an meinen treuesten Kameraden, die mir vor wenigen Tagen übertragene Nachfolge

Carl Wolfrums als Vereinsführer des Zweiges Augsburg dieses Vermächtnis zu erfüllen. Der Verantwortung, die damit auf mir liegt, bin ich mir voll bewußt. Um die mir übertragene hohe, ehrenvolle Aufgabe im wahren Geiste zu lösen, um das Erbe richtig zu verwalten, heißt es für mich, das Seil, das durch das Hinscheiden Carl Wolfrums zerrissen ist, aufzunehmen und den Zweig Augsburg, der mein Weggefährte ist, über die Fackeln und Kamine, über die Abgründe und Grate durch Wetter und Sturm, getreu des ungeschriebenen Gesetzes in den Bergen, treueste Kameradschaft zu halten, zum Ziele, zum Gipfel zu führen. — Heiliges Feuer erlösche nie!

Möge der Geist Carl Wolfrums, der heute über uns steht, in Klarheit und Reinheit mich begleiten. Er wird bei uns und unserer großen Arbeit sein, solange wir seinem Geiste folgen. So wie ich eingangs meiner heutigen Ausführungen meine Gedanken, meine Auffassung zur deutschen bergsteigerischen Idee, für die Carl Wolfrum gelebt, gearbeitet und gekämpft hatte, im einzelnen dargelegt habe, so soll sie auch meinem übernommenen Ehrenamt als das große Ziel voranleuchten.

Der Wille ist das Mächtigste auf Erden. Carl Wolfrums Wille war die Tat und ich gelobe in dieser Stunde ernstestem Gedenkens dem Zweig Augsburg des DAV. als Glied des nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, als Glied des Deutschen Alpenvereins zu führen und meine ganze Kraft einzusetzen für die bergsteigerische Idee und unser Großdeutsches Vaterland.

Gustav Beck.

Hermann v. Barth-Denkmal am Kl. Ahornboden

